

JB 2006

Katholisches Pfarramt Frastanz
Referat für Auslandsdienste
A 6820 Frastanz, Schlossweg 2

Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -20
(Mo, Mi, Fr 13 - 16 Uhr)
Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet www.pfarrefrastanz.at



DIENST



Foto: Markus Vornach

AUSLANDS

Bolivien	Zentrum für Frauenbildung Entwicklungsprojekt Fundación Pueblo
Brasilien	Entwicklungsprojekt Thomas Bauer Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol Sozialprojekt Soverdi
Ecuador	Sozialprojekt in Pedro Carbo
Israel	Österreichisches Hospiz in Jerusalem
Kamerun	Sozialprojekt im Hôpital in Ngaoubela
Kolumbien	Autonomieprojekt im Choco
Kroatien	Sozialprojekt bei der Caritas Zagreb
Nicaragua	Entwicklungsprojekt Ostional
Sambia	Sozialprojekt Progress by Technology
Sierra Leone	Youth Development Project

JAHRESBERICHT 06

Jahresbericht
2006

Diese Broschüre wurde auf Basis der uns zugänglichen Informationen erstellt (Angaben ohne Gewähr). Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, Ergänzungen oder Korrekturen notwendig sein, bitten wir freundlich um Mitteilung an:

Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift A 6820 Frastanz, Schlossweg 2

Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81

E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber

Pfarre St. Sulpitius

f.d.l. verantwortlich

A 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Gerhard Vonach

Druck

diöpress, 6800 Feldkirch
Mai 2007

Auflage

450

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn ich die Berichte unserer Auslandsdiener in aller Welt lese oder mit ihnen - wenn sie nach Österreich zurück kommen - spreche, bestätigt sich immer wieder, wie positiv damals die Entscheidung unserer Pfarre war, beim Bundesministerium für Inneres um die Möglichkeit anzusuchen, junge Österreicher, besonders auch Vorarlberger, für den Auslandsdienst in die Welt zu senden. Es ist nicht nur den Menschen in den verschiedenen Einsatzorten in vier Kontinenten geholfen, auch lernen die Auslandsdiener selbst Vieles für ihr Leben.

Ich möchte deshalb dem österreichischen Staat und dem Innenministerium aufrichtig danken, dass diese Möglichkeit geschaffen wurde und dass auch die nötigen Mittel dafür aufgebracht werden. Die positive Zusammenarbeit zwischen „Wien“ und Frastanz zum Besten der Auslandsdiener und der Menschen in den Auslandsprojekten bedanke ich sehr. Ich hoffe, dass diese Möglichkeit noch lange vielen jungen Menschen eröffnet wird.

Herbert Spieler, Pfarrer in Frastanz
herbert.spieler@pfarrefrastanz.at

Vorwort	3
<i>Dekan Geistl. Rat. MMag. DDr. Herbert Spieler</i>	

Rückblick

Bericht des Referatsleiters: Alles eine Frage der Kultur	4
<i>Prof. Mag. Gerhard Vonach, MAS MSc CMC</i>	

Bericht des Sachbearbeiters: Zeitgemäße Vorbereitung	5
<i>Johannes Kopf</i>	

Schwerpunkt: Sierra Leone

Politik und Probleme	6
Safer Future Youth Development Project	8
Prince Charles meets Safer Future	9

Organisation

Unsere Leitgedanken	10
Wie wird man Auslandsdiener?	11
MitarbeiterInnen	12
Projekte	12
Projektpartner in Österreich	14
Kooperationen	14

Aktivitäten

Ausbildung, Projekte	16
Aufwendungen	17
Bericht der Rechnungsprüfer	17
<i>Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle</i>	
Chronologie 2006	18

Ergebnisse

Feedback	19
Tätigkeitsberichte	20
Wie es weiter ging	22
<i>Lukas und Andreas Örtl</i>	
Blitzlichter 2006	23

Eine Chance für alle Beteiligten	24
---	----

Alles eine Frage der Kultur

Bericht des Referatsleiters

Einer kirchennahen Organisation wie der unseren steht es gut an, eine Kultur des Vertrauens zu fördern und zu leben. Dass damit auch "Staat zu machen" ist, erleben wir wohltuend in der Betreuung von inzwischen fast 200 Auslandsdienern und in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern.

Anerkennung von Qualität

Hervorragendes Ereignis des Berichtsjahres war sicher der Besuch von Prinz Charles beim "Safer Future Youth Development Project" in Sierra Leone. Wir freuen uns einen Beitrag leisten zu dürfen zu einem Projekt, das Staatsgästen von der nationalen Regierung als "Vorzeigeprojekt" nahe gebracht wird (Seite 9).

Die seit Jahren konstant guten Rückmeldungen der Auslandsdiener bescheinigen uns - leider nicht selten im direkten Vergleich zu einem anderen Rechtsträger für Auslandsdienste nach §12b ZDG - eine unbürokratische, wertschätzende und zielgerichtete Betreuung "unserer" Auslandsdiener (Seite 19).

Dass das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz bei staatlichen und anderen öffentlichen Einrichtungen weit über Wien hinaus als "Vorzeigeorganisation" gehandelt wird, bestätigt den Erfolg unserer laufenden Bemühungen um Qualität.

Vor allem Spender größerer Beträge wählen gerne Organisationen ihres Vertrauens als Partner. Dank des Beitrags eines großzügigen Spenders war es uns auch heuer möglich, Partnern in so genannten Entwicklungsländern neben Personal auch namhafte Projektmittel - teilweise in Form mehrjähriger Projektstützungen - zur Verfügung zu stellen.

Wir freuen uns, dass die Auslandsabteilung der Caritas Vorarlberg unsere 2006 neu konzipierte Ausbildung der Auslandsdiener mit für die Vorbereitung ihrer Volontäre nützt.

Grenzbereiche zwischen Kulturen

Als nicht ganz einfach erweist sich der nicht seltene "Spagat" zwischen der Alltagsrealität in jenen Ländern, in denen Auslandsdiener ihren Dienst versehen, und einer konstanten Planung und Verwaltung nach österreichischer Vorstellung.

- Die hierzulande selbstverständliche (und von unseren Geldgebern natürlich ebenso geforderte und erwartete) Praxis, dass Aufwändungen mittels Beleg nachgewiesen werden, scheitert nicht selten daran, dass etwa in Südamerika selbst offizielle staatliche Papiere nicht ohne kleineres oder größeres "Geschenk" erhältlich sind.

- Die Kosten für Aufenthalts- und Arbeiterlaubnis der Auslandsdiener kletterten buchstäblich von einem Tag zum anderen sprunghaft auf das zwanzigfache, als die afrikanischen Beamten eine österreichische Goldgrube entdeckt zu haben meinten.
- Auch die Bahnfahrt von der Hauptstadt eines zentralafrikanischen Staates ins Einsatzgebiet ist für einen "neuen" Auslandsdiener üblicherweise weitaus teurer wie die Rückfahrt des dann schon "Afrika-Erfahrenen" auf der selben Strecke.
- Der Erfindungsreichtum einer südamerikanischen Botschaft im Hinblick auf zusätzlich "erforderliche" Dokumente, wenn die offizielle Liste längst abgearbeitet ist, sprengt alle Maßstäbe des sprichwörtlichen Amtsschimmels.

Grenzbereiche unserer Kultur

Als unergründlich - zumindest für den einfachen Konsumenten - erwiesen sich allerdings auch die Klippen des österreichischen Versicherungssystems: Gleich mehrfach mussten ehemalige Auslandsdiener im vergangenen Jahr erleben, dass die Krankenkasse ärztliche Leistungen nicht abdeckte. Unsere Recherche ergab eine unerwartete Komplexität von Schutzfristen und Nicht-Schutzfristen, Rückkehr in die Mitversicherung und Nicht-Möglichkeit dazu, geklärt und nicht geklärt Rechtslage usw..

Herzlichen Dank dem Leiter der Rechtsstelle bei der VGKK, *Mag. Jürgen Strasser*, der die Schwierigkeiten zwar nicht aus der Welt schaffen konnte, aber spontan bei der Erstellung valider Informationen für unsere "Rückkehrer" behilflich war!

Der Trend zur Kurzfristigkeit der Entscheidung für einen Auslandsdienst hat sich auch heuer fortgesetzt: Nicht selten meinen junge Menschen (ernsthaft!), sie könnten einen Monat nach dem Erstkontakt mit uns ihren Auslandsdienst antreten. Unsere letztjährige Entscheidung, die Kontinuität von persönlichem Kennen lernen und Vorbereitung durch längere Ausbildungsblöcke im eigenen Haus besser zu gewährleisten, hat sich auch in dieser Hinsicht bewährt.



Foto: Markus Vontsch



Dank

Wie alljährlich danken wir unseren Projekt-, System- und Kooperationspartnern (Seiten 12 bis 15) sehr herzlich für die gute und wertschätzende Zusammenarbeit! Ohne sie könnten wir als kleine Organisation ohne großen personellen oder finanziellen Background diese Aufgabe nicht mit der gewünschten Qualität bewältigen.

- Mit *Mag. Wolfgang Gschliffner* und *Ulrike Perner* (Abt. III/7 des BM für Inneres) konnten Fragen besprochen und entschärft werden, längst bevor sie sich zu einem größeren Problem entwickeln konnten.
- Dank für die unverzichtbare Unterstützung gilt dem Land Vorarlberg (*LR Erich Schwärzler*), der Stadt Feldkirch (*Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold*) sowie einer ganzen Reihe von SpenderInnen.
- Die 2006 begonnene Zusammenarbeit mit *DI Martin Strele* bei der Ausbildung unserer Auslandsdiener wird von allen Seiten als Gewinn betrachtet.
- Der Betriebsarzt des Landeskrankenhauses Feldkirch, *Dr. Stephan Konzett*, stellt sich als kompetenter Ansprechpartner für unsere Auslandsdiener im Vorfeld und während des gesamten Einsatzes zur Verfügung.
- Manche Auslandsdiener und EinsatzleiterInnen leisten ihren Dienst unter schwierigsten Lebensumständen und kulturellen Bedingungen. Wir bewundern ihr soziales Engagement und Durchhaltevermögen.
- Erfreulich gestalten sich immer wieder die Kontakte zu unseren "Ehemaligen". Wir freuen uns, wenn sie bei uns vorbei kommen, aber über das Wiedersehen etwa bei den Ausbildungsseminaren, wo die "Neuen" von ihren Erfahrungsberichten profitieren.
- Unser Dank gilt auch den verantwortlichen Gremien der Pfarngemeinde Frastanz für das Mit-Tragen der Verantwortung durch nunmehr 14 Jahre sowie den MitarbeiterInnen im Pfarramt für die hervorragende und teilweise ehrenamtliche Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf weitere Jahre!

Gerhard Vonach
Leiter des Referates für Auslandsdienste
gerhard.vonach@pfarrefrastanz.at

Zeitgemäße Vorbereitung

Bericht des Sachbearbeiters

Seit Oktober dieses Jahres betreue ich als Sachbearbeiter das Auslandsdienstengagement der Pfarre Frastanz. Meine Aufgabengebiete umfassen u.a. Information von Interessenten, Kontaktvermittlung zwischen Dienststelle und Bewerber, Vertragsbearbeitung, Anmeldung bei Innenministerium und österreichischer Botschaft im Einsatzland, Betreuung der aktiven Auslandsdiener und Öffentlichkeitsarbeit.

Erstmalig hatten wir Gelegenheit auf der landesweiten Berufsmesse für theologische Berufe (kurz „THEO“) im Bildungshaus St. Arbogast den Auslandsdienst mit einem Informationsstand, PowerPoint-Präsentation und Plakaten den rund 300 anwesenden 16- bis 18-Jährigen zu präsentieren. Negativ überrascht hat die Unkenntnis der SchülerInnen, brachten doch wenige die Pfarre Frastanz mit Auslandsdienst in Verbindung – dies trotz entsprechender Möglichkeiten seit 1993. Es herrscht also Nachholbedarf in Sachen Bewusstseinsbildung für diese Art des sozialen Einsatzes.

Dem Zeitgeist folgend haben wir unsere Homepage einer Generalrevision unterzogen und sämtliche Projektangebote bzw. Informationen zum Auslandszivildienst online zugänglich gemacht. Die Zugriffsentwicklungen sind beachtlich.

Ausbildung neu

Das neue Ausbildungssystem, welches zwei mehrtägige, von uns organisierte Seminare vorsieht, wurde von den Auslandsdienern sehr gut aufgenommen und besucht. Rund 20 zukünftigen Auslandsdienern wurde im Missionshaus Bondeko (Salzburg) unter der Leitung von *DI Martin Strele* ein abwechslungsreiches, informatives Programm geboten, welches inhaltlich die Schwerpunkte „Umgang mit Konfliktsituationen“ und „Arbeit in Projekten - Kommunikation“ aufwies. Erfahrungsberichte von Absolventen des Auslandsdienstes rundeten die Informationspalette ab.

Obwohl unser Organisationssystem durch die Auslandsdiener in den Feedbackgesprächen durchwegs honoriert wird, bemühen wir uns weiterhin um Optimierung. So werden unsere Seminare noch projektspezifischer ausgerichtet sein, das heißt, Ausreisende ins „Österreichische Hospiz Jerusalem“ teilen nicht mehr zur Gänze die Inhalte mit Ausreisenden nach Südamerika. Dies erleichtert nicht nur das Arbeiten in den Gruppen aufgrund kleinerer Teilnehmerzahlen, es fördert auch eine effizientere und sinnvollere Einführung der Auslandsdiener je nach Anforderungen im Einsatzgebiet.

Johannes Kopf
Sachbearbeiter im Referat für Auslandsdienste
auslandsdienst@pfarrefrastanz.at

Sierra Leone

Es kann nicht Sinn dieses Berichtes sein, ein umfassendes Bild des westafrikanischen Landes Sierra Leone zu bieten. Vielmehr soll mit einigen Blitzlichtern ein kleiner Eindruck vermittelt werden, unter welchen Umständen unsere Auslandsdiener dort leben und arbeiten, was sie erleben - und vor allem, was sie zur Entwicklung beitragen können.



Politik und Probleme

Wahlen statt Bürgerkrieg

Sierra Leone liefert ein Beispiel für den Versuch, Krieg durch Wahlen zu beenden. Der Krieg dauerte von März 1991 bis Januar 2002, Wahlen fanden im Februar 1996 und im Mai 2002 statt. Der 1996 vereidigte Präsident *Ahmed Tejan Kabbah* wurde ein Jahr später durch einen Militärputsch vertrieben, kehrte aber nach einer erfolgreichen Militärintervention unter Führung der Regionalmacht Nigeria 1998 an die Staatsspitze zurück. Zunächst von einer nigerianisch dominierten westafrikanischen Eingreiftruppe, ab Oktober 1999 von einer UN-Streitmacht, ab Mai 2000 zusätzlich durch bilateral entsandte britische Truppen wurde seine Regierung gegen weitere ihre Macht bedrohende Angriffe der Revolutionary United Front verteidigt.

Durch massiven militärischen Druck wurde die Revolutionary United Front gezwungen, ein Friedensabkommen anzuerkennen und – nach ihrer offiziell als erfolgreich bewerteten Entwaffnung und Demobilisierung – allgemeine Wahlen zu ermöglichen. Aus diesen ging 2002 *Kabbah* abermals als Sieger hervor. Seine Regierung konnte mit Unterstützung der UN-Truppen ihre staatliche Autorität ins Hinterland ausdehnen. Andererseits zeugten unter anderem Schießereien und neue Putschgerüchte von Konsolidierungsdefiziten des Friedensprozesses.

Wiederaufbau der Wirtschaft

Ökonomisch war die Zeit unter *Kabbah* seit 1998 von dem Versuch gekennzeichnet, den Wiederaufbau zu organisieren. Eine den Vorgaben des Internationalen Währungsfonds nachkommende Strukturanpassung sollte umgesetzt und in ein mittelfristiges Programm für Armutsbekämpfung und Wachstum übergeführt werden. Im Einklang damit wurde eine langfristig angelegte Entwicklungsstrategie formuliert.

Die seit Jahren extrem schlechten Platzierungen Sierra Leones in Weltentwicklungsberichten (2002 auf dem letzten Rang unter 173 Staaten) zeugen von der gewaltigen Dimension dieser Aufgabe.



Fotos: Tobias DeFranceschi

Der wirtschaftlich-politische Veränderungsprozess verlief unter den extrem ungünstigen Bedingungen eines innerstaatlichen Krieges, der mindestens 70.000 Todesopfer forderte, eine unbekannte Zahl von Menschen verletzte und verstümmelte, Millionen von Menschen vorübergehend zu Flüchtlingen machte oder dauerhaft entwurzelte sowie rund eine Viertelmillion Mädchen und Frauen als Vergewaltigungsopfer hinterließ.

Seit der Unabhängigkeit 1961 war das weltmarktabhängige Land für ausländisches Privatkapital offen und praktizierte teilweise marktwirtschaftliche Mechanismen. Von einer ökonomisch und sozial leistungsfähigen Markt- und Wettbewerbsordnung konnte jedoch zu keinem Zeitpunkt die Rede sein. Die Wirtschaft litt unter konzeptionslosen staatlichen Eingriffen, Korruption, Missmanagement und Ineffizienz. Von einem schwachen Fundament aus erlebte das Land einen Niedergang, mit dem die Verarmung, ja Verelendung weiter Teile der Bevölkerung einherging.

Sierra Leone wurde wiederholt von Zahlungsproblemen gegenüber seinen Gläubigern geplagt. So musste es zwischen 1977 und 2002 neun Mal mit dem Pariser Club umschulden. Die Kreditabkommen mit dem Internationalen Währungsfonds waren mit den üblichen Auflagen – Haushaltsdisziplin, Durchsetzung der Marktwirtschaft, Förderung des Privatsektors, Privatisierung von Staatsunternehmen, Stärkung der die Zahlungsfähigkeit ans Ausland ermöglichenden Exportkraft – verbunden.

Wichtigste Grundlage der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung blieben die Subsistenzwirtschaft auf dem Lande und der informelle Sektor in den Städten; ihr Stellenwert für das Überleben nahm während des Krieges zu. Durch den Krieg kam die Produktion der klassischen Hauptdevisenbringer Rutil und Bauxit zum Erliegen. Staat und Rebellen stützten die Kriegsfinanzierung in großem Maße auf Diamanten, deren Verkauf wegen der internationalen Sanktionen gegen so genannte „Konflikt-Diamanten“ nach 2000 schwieriger wurde.

Die Wirtschaftspolitik nach dem Kriegsende zielt darauf ab, die traditionellen Hauptexportprodukte wieder zu beleben, binnen- und außenwirtschaftliche Strukturen zu stärken, die Eigenkapazität der Ernährungssicherung zu verbessern und die sehr große Abhängigkeit von internationaler humanitärer Hilfe zu vermindern.

Sierra Leone hat sich grundsätzlich der Marktwirtschaft geöffnet. Ein wettbewerbsfähiger, auf inländische Akteure gestützter Privatsektor existiert jedoch nicht. Informell wirken Marktmechanismen in pervertierter Form und auf niedrigem Niveau.

Scharfer Gegensatz Arm - Reich

Massenarmut, unzureichende Ernährungssicherung, weit reichender Ausschluss vom Zugang zu Bildung und medizinischer Versorgung, geschlechterspezifische Diskriminierungen sowie ein scharfer Gegensatz zwischen Arm und Reich sind für Sierra Leone kennzeichnend. Zusätzlich besteht ein starkes Gefälle zwischen Freetown und dem übrigen Land.

Generell gingen Schulbesuch und Bildungsniveau während des Krieges zurück. Kapazitäten für Aus- und Weiterbildung entsprechen nicht den Erfordernissen von Entwicklung und Veränderung des Landes.

Sierra Leone in Zahlen

70.000 km² (Österreich: 83.000 km²)
 4,8 Mio Einwohner
 Kindersterblichkeit 29%, Alphabetisierung ca. 30%
 23 ethnische Gruppen
 39% Muslime, 8% Christen
 Stark durchmischte Religionszugehörigkeit auch innerhalb von Familien.
 1961 Unabhängigkeit von England, 1989 bis 2001 häufige Regierungswechsel und bewaffnete Konflikte, seither unter Schutz von UN-Blauhelmen relativ stabile Präsidentialrepublik.
 Hauptstadt: Freetown
 Hohe Attraktivität der Region Freetown wegen der politischen Instabilität im Hinterland. Folge: Rasche Bevölkerungszunahme rund um Freetown, hohe Arbeitslosigkeit v.a. bei Jugendlichen.



Soziale Einrichtungen fehlen

In Sierra Leone existieren so gut wie keine staatlichen oder betrieblichen Sozialversicherungs- und Wohlfahrtsysteme. Die im Lande lebenden Menschen hängen weitgehend von ihrem eigenen Improvisations- und Selbstbehauptungsvermögen, familiären Netzwerken sowie internationaler humanitärer Hilfe ab.

Die Basis des Überlebens liegt vorwiegend in der Landwirtschaft für den Eigenbedarf, Erwerbstätigkeit im informellen Sektor sowie – als Folge des Krieges und der noch immer leichten Verfügbarkeit von Waffen – in kriminellen Aktivitäten (die der Staat mit externer Unterstützung zu bekämpfen versucht). Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung werden durch die informellen Mechanismen des Wirtschaftens überdeckt.

Keine Chancengleichheit

Soziale Risiken werden, wenn überhaupt, durch private Solidaritätsnetze, gesundheitliche Risiken oft nur durch internationale humanitäre Hilfe aufgefangen – in keinem Fall jedoch flächendeckend. Chancengleichheit und der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen sind für die Mehrheit der Bevölkerung nicht gegeben. Fördermechanismen für Frauen, Behinderte oder sozial Schwache existieren kaum.

Frauen sind beim Zugang zu höherer Bildung, Einkommen, öffentlichen Ämtern und in der Rechtsstellung deutlich benachteiligt, wenngleich ihnen in der Verfassung formal Gleichberechtigung zugestanden wird.

Kein Umweltbewusstsein

Das Umweltbewusstsein ist wenig ausgeprägt. Durch den die Natur wenig schonenden Bergbau sowie kriegsbedingten Raubbau an Ressourcen kam es zu schweren negativen Eingriffen in die Ökologie. In ländlichen Regionen wird der Energiebedarf traditionell vorwiegend durch Brennholz und zum Teil unkontrollierte Abholzung gedeckt. Nicht zuletzt Entwaldung und Bodenerosion stehen der Durchsetzung des Prinzips der Nachhaltigkeit entgegen.



Für die Bewältigung aller dieser Aufgaben bedarf es eines stark verbesserten Bildungs- und Ausbildungswesens, das der Schaffung einer demokratischen politischen Kultur zuträglich ist. Voraussetzung für die Herstellung einer Perspektive marktwirtschaftlicher Demokratie ist die – für breite Kreise der Bevölkerung bisher nicht garantierte – Sicherung elementarer Grundbedürfnisse inklusive Nahrung, Wasser und Gesundheit.

- Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen in interdisziplinärer Zusammenarbeit für den Aufbau von Kleinstkooperativen,
- Betreiben eines ländlichen Entwicklungsprogramms in benachteiligten ländlichen Regionen,
- Schaffung von Informationszugang und Instrumenten des Informationsmanagements zur Befähigung der Teilhabe am öffentlichen Leben.



Safer Future Youth Development Project

Ziele

Aufbau und Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur (mit Schwerpunkt im Selbstorganisations- und Bildungsbereich) durch:

- Angebot von ganzheitlicher Ausbildung in „life skills“, besonders für AnalphabetInnen und SchulabbrecherInnen,
- Senkung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Sierra Leone,
- Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums in Sierra Leone.

Maßnahmen

- Ausbildung von Jugendlichen aus unterprivilegierten Schichten in Handwerk, Landwirtschaft und Theorie (Lesen, Schreiben, Rechnen),

Entwicklung

- 1993 Planung und Bau der ersten Werkstätten
- 1995 Anerkennung als „Community Education Centre“
- 1998 Organisationsentwicklung und Teilung in „Youth Training“ und „Youth Development“
- 2000 Evaluation der Entwicklung durch große Befragungsaktion aller AbsolventInnen
- 2001 Start des Dorfentwicklungsprogramms „Mobile Skills Training“ für Absolventen der Schule

Erfolge

- Mehr als die Hälfte der neuen SchülerInnen sind Analphabeten, seit 1993 hat aber noch niemand die Schule abgeschlossen, ohne nicht auch einfaches Lesen und Schreiben gelernt zu haben.
- Die Zweckmäßigkeit des Ansatzes von Safer Future wurde auch vom Unterrichtsministerium in Sierra Leone anerkannt.
- Im Jahr 2000 wurde Safer Future mit dem internationalen „Commonwealth Youth Service Award“ ausgezeichnet.
- AbsolventInnen von Safer Future schneiden landesweit sehr gut ab, erhalten Anstellungen und machen sich häufig selbstständig.
- Der Ansatz des „Mobile skills Training“ wurde 2002 von zahlreichen NGOs aufgenommen und in ihr Programm eingebaut.
- Seit 2003 unterstützt das Unterrichtsministerium das „Youth Training“ mit Zuschüssen zu den Lehrergehältern.

Prince Charles meets Safer Future

Soeben habe ich ein aktuelles Bild aus Sierra Leone bekommen, das ich euch nicht vorenthalten will. Es hat zwar keine direkte Bedeutung, dass Prinz Charles zu Besuch bei Safer Future war, aber es freut uns alle sehr, dass aus der kleinen, unprofessionellen Gruppe von Jugendlichen inzwischen ein beachtetes Bildungszentrum entstanden ist.

Der Besuch hat zumindest gezeigt, dass die Ansätze von Safer Future wertgeschätzt werden und im Land auch Beachtung finden. Ein schöner Schritt und eine tolle Motivation für alle Beteiligten!

DI Martin Strele

Außergewöhnliche Gelegenheit

Seinen Zivildienst im Ausland macht man ja eigentlich nicht um berühmte Leute kennen zu lernen, aber offensichtlich passiert es doch hin und wieder. Während meines Auslandsdienstes beim Safer Future Youth Development Project in Allentown (Sierra Leone) hat sich eine außergewöhnliche Gelegenheit ergeben.

Safer Future ist eine relativ kleine, aber effektive, lokale NGO, deren Wirkungsfeld bis vor kurzem noch auf Sierra Leone beschränkt war. Über Beziehungen zum indischen Barefoot College wurden wir eingeladen uns beim Sierra Leone Besuch von Prince Charles zu präsentieren und speziell unsere Aktivitäten im Bereich Photovoltaik sowie Regenwasser-Sammeltanks vorzustellen.

Unsere Präsentation sollte im Rahmen des Besuchs einer Schule erfolgen, wo schon Wochen vorher einige Probeläufe des Besuchs durchgeführt wurden. Unter der Führung des "Department For International Development" kamen also mehrmals die Repräsentanten der Schule, Sicherheitskräfte von der Polizei und vom "International Military Advisory and Training Team", Vertreter von zwei weiteren NGOs und natürlich wir von Safer Future zusammen, um zu proben, wie alles ablaufen wird. Alles war genau geplant und abgestimmt – Richtlinien für unseren Stand wie etwa Größe, Ort, Gestaltung usw. haben wir trotzdem erst ziemlich spät erfahren und so war die Umsetzung des Standes eine ziemliche Stress-Aktion - die mir zugefallen ist.

Unterstützt von meiner Fotosammlung habe ich einige Bilder zusammengestellt und die Themen Photovoltaik und Regenwasser-Tanks stichwortartig und mit selbst gemachten Grafiken etwas aufbereitet. Die Leute beim "Department For International Development" haben uns die Bilder in super Qualität ausgedruckt, was uns sonst ein kleines Vermögen gekostet hätte.

Zur Einstimmung auf den großen Moment wurden wir am 27. November zu einem Empfang im Golf Club in Freetown eingeladen, wo zu Ehren von Prince Charles eine



Foto: Safer Future

kulturelle Darbietung stattfand. Halb-ländliches Allentown und Golf Club von Freetown unmittelbar hintereinander – was für ein Kontrast!

Am nächsten Tag fuhren Shuaib Kamara, der Project Officer, und ich in aller Frühe zur Schule und bauten unseren Stand - einen Testaufbau einer solarbetriebenen Hausbeleuchtung sowie zwei Solarlampen - auf. Unser Chef, der Project Manager Idriss Kamara, konnte uns wegen einer Malaria-Erkrankung leider nicht begleiten...

Das Schul-Areal war hermetisch abgeriegelt und ich habe sogar gehört, dass auf den umliegenden Hügeln Ausgangssperre gegolten hat. Um 11 Uhr ist ein mächtiger Hubschrauber auf dem Sportfeld der Schule gelandet und hat His Royal Highness, the Prince Of Wales, abgesetzt. Nach einer guten halben Stunde war Prince Charles mit dem Besuch der Schule fertig und hat sich uns NGOs gewidmet, wobei Safer Future seine letzte Station war. Wie für die anderen NGOs waren auch für uns fünf Minuten eingeplant. Anstatt einer Präsentation fand schlussendlich mehr Small-Talk zum Thema Photovoltaik und Regenwasser-Sammeltanks statt. Prinz Charles hat gleich zu Beginn gezeigt, wie gut er vorbereitet war, indem er gefragt hat, ob ich denn nun der Freiwillige aus Österreich wäre - dem Namen nach würde man es nämlich nicht vermuten.

Wir haben ihm von der mangelnden Stromversorgung in Sierra Leone erzählt, ihm die aufgebaute Solar-Anlage erklärt, die ihn offenbar sehr interessiert hat, und das Thema Trinkwasser angeschnitten. Er zeigte sich erfreut über unsere Arbeit und hat uns für unsere Bemühungen gelobt. Danach ging es für ihn schon wieder weiter: den schon wartenden Schülern die Hände schütteln, ein Bäumchen pflanzen und eine Gedenktafel enthüllen; bevor ihn der Hubschrauber wieder abholte und ihn über die chronisch verstopften Straßen Freetowns zu seinem nächsten Termin flog.

Resümee: Es war viel Arbeit alles zu organisieren und hat auch einiges an Geld gekostet. Ob Safer Future aufgrund des Besuches Projekte gesponsert bekommt, bleibt abzuwarten - Publicity war's auf jeden Fall ...

Mag. Tobias Defranceschi

Unsere Leitgedanken

1. Aufgaben

1. Mit der Einrichtung eines Referates für Auslandsdienste schafft die Pfarre Frastanz eine Infrastruktur nach §12b Zivildienstgesetz für die Entsendung österreichischer Zivildienstpflichtiger in Sozial- und Friedensprojekte im Ausland. Daraus sollen Chancen für alle Beteiligten erwachsen:
 - 1.1 für die Zivildienstpflichtigen, weil das Mitleben in einer fremden Kultur und Sprache, unter neuen Lebensumständen und -stilen unschätzbare Erfahrungen für ihre persönliche, evt. auch berufliche Entwicklung ermöglicht,
 - 1.2 für unser Land, weil junge Österreicher, die mit den Erfahrungen eines Auslandsdienstes in ihre Heimat zurückkehren, die Toleranz gegenüber fremden Kulturen, das Demokratiebewusstsein und den sozialen Frieden in der österreichischen Gesellschaft fördern,
 - 1.3 für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, weil das Know-How, die Fähigkeiten und das Engagement junger Österreicher ein wichtiger Input und eine entscheidende Hilfe sein können,
 - 1.4 für die Pfarre Frastanz selbst, die sich in ihrem Leitbild als weltoffene, sich konkret für Benachteiligte engagierende christliche Pfarrgemeinde präsentiert.

2. Partnerschaften

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz pflegt einen wertschätzenden, verlässlichen und partnerschaftlichen Umgang:

- 2.1 mit dem Bundesministerium für Inneres als Vertragspartner für die Genehmigung von Dienstplätzen und Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.2 mit dem Auslandsdienst-Förderverein, dem Land Vorarlberg sowie etwaigen Sponsoren oder Spendern als finanzielle Förderer der Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.3 mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen als erfahrene Partner in der Bewertung von Projekten sowie in der Auswahl und Ausbildung der Bewerber für einen Auslandsdienst,
- 2.4 mit den Auslandsdienern, die freiwillig und unentgeltlich in den zugewiesenen Projekten mitarbeiten.

3. Ziele

- 3.1 Wir betreiben keine eigenen Sozial- oder Friedensprojekte im Ausland, sondern gehen Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Initiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft und stellen diesen Auslandsdiener als Personalressource zur Verfügung.

- 3.2 Die Anforderungen unserer Projektpartner sind ein entscheidender Motor unseres Handelns:
 - Wir definieren die Anforderungen an Bewerber für ein bestimmtes Projekt gemeinsam mit den Projektverantwortlichen.
 - Wir beziehen die EinsatzleiterInnen intensiv in die Entscheidung über die Annahme eines Bewerbers für dieses Projekt ein.
- 3.3 Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir vergleichbare Professionalität an:
 - Wir suchen Partnerschaften mit etablierten Projekten, die von ihren Trägern nachweislich geprüft werden und streben auf Kontinuität ausgerichtete Vereinbarungen an.
 - Wir beauftragen erfahrene Fachleute, mit denen wir persönlichen Kontakt pflegen, mit der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener. Diese garantieren den sinnvollen und widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den genehmigten Projekten sowie deren Einführung und persönliche Betreuung,
 - Wir bevorzugen ältere Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung und Erfahrungen im Sozialbereich. Im vom Zivildienstgesetz vorgegebenen Rahmen unterstützen wir daher die Möglichkeit, eine Berufsausbildung vor Antritt des Auslandsdienstes abzuschließen.
 - Wir sorgen für eine interkulturelle und projektspezifische Vorbereitung der Auslandsdiener in Zusammenarbeit mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen.
 - Wir ermöglichen eine angemessene Nachbereitung des Sozial- oder Friedenseinsatzes, ggf. in Zusammenarbeit mit anerkannten Initiativen.
- 3.4 Die uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel kommen in größtmöglichem Ausmaß der Entsendung von Auslandsdienern zugute:
 - Bei begrenzten finanziellen Mitteln decken wir die absolut notwendigen Aufwendungen der Auslandsdiener. Priorität hat die Möglichkeit für möglichst viele Zivildienstpflichtige, einen Auslandsdienst zu ermöglichen.
 - Trotz begrenzter finanzieller Mittel soll ein Auslandsdienst kein Privileg von Zivildienstpflichtigen begüterter Eltern werden.
 - Wir achten darauf, die Verwaltung so schlank zu halten, wie es eine verantwortliche Qualität der Betreuung der Auslandsdiener zulässt.
 - Wir bauen ein wirksames Controlling auf und lassen unsere Gebarung extern überprüfen.
- 3.5 Interessierten stellen wir die uns zugänglichen Informationen zum Auslandsdienst zur Verfügung. Aus Kostengründen betreiben wir aber außerhalb der Zielgruppe der Interessenten für einen Auslandsdienst keine aktive Bildungs- und Informationsarbeit.

An einer Mitarbeit in Sozial- und Friedensprojekten interessierte Frauen beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wie wird man Auslandsdiener?

Weil der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst anerkannt wird, können nur zivildienstpflichtige österreichische Staatsbürger einen Auslandsdienst nach §12b Zivildienstgesetz leisten.

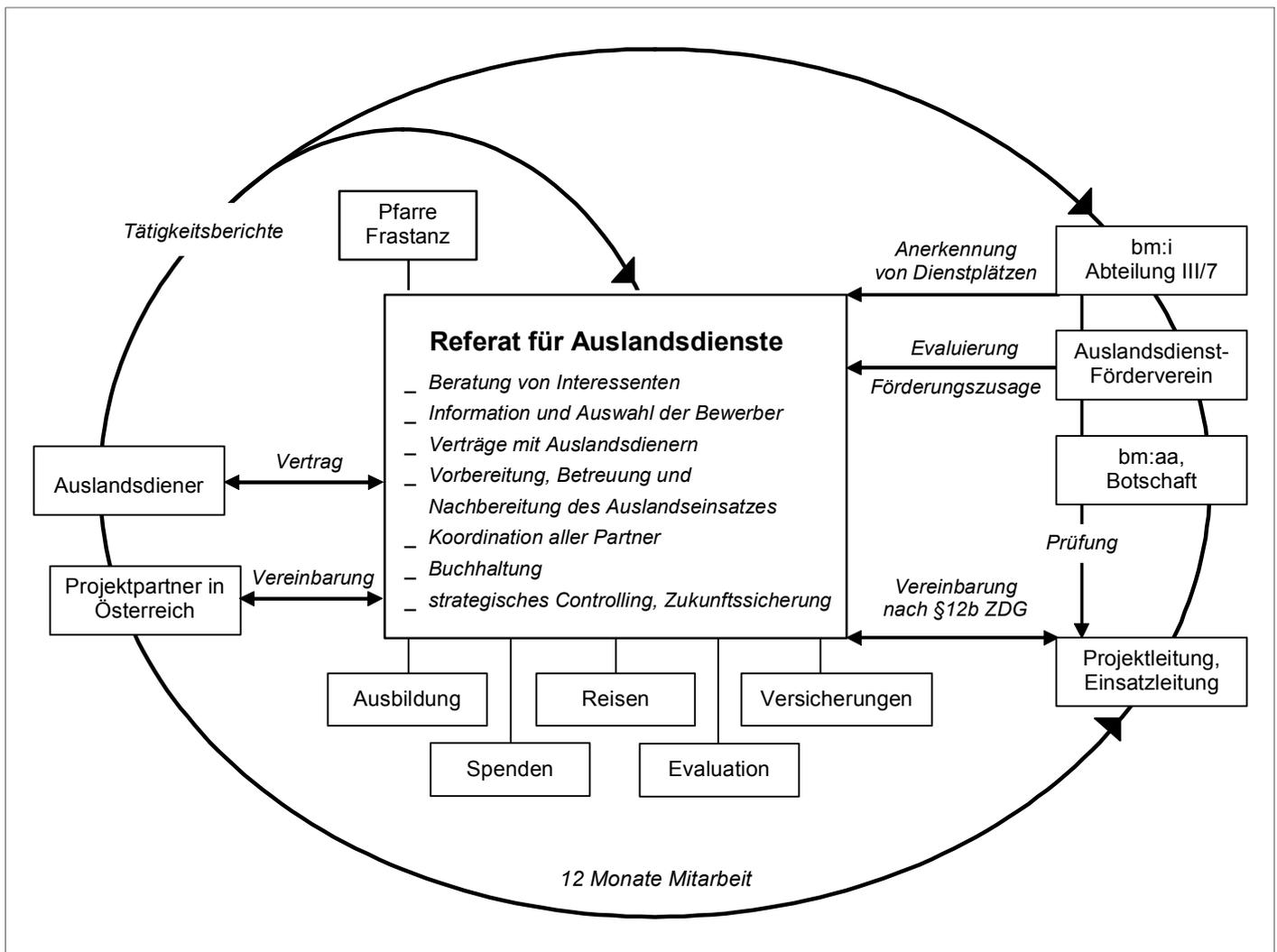
Der Interessent setzt sich mit einem vom Bundesministerium für Inneres anerkannten Rechtsträger für Auslandsdienste, z.B. der Pfarre Frastanz, in Verbindung. Der Rechtsträger bietet Dienstplätze in Projekten an, die auf Basis einer Prüfung durch das Außenministerium bzw. die österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland vom Staat anerkannt wurden.

Aus den Informationen des Rechtsträgers sind die persönlichen und beruflichen Anforderungen für eine Mitarbeit bei den Auslandsdienstprojekten ersichtlich. Der Interessent bewirbt sich, wie er sich für einen Job bewerben würde: Zeugnisse, Lebenslauf, Bestätigungen über bisher geleistete soziale Einsätze oder sonstige Empfehlungen.

Liegt die schriftliche Zusage der Projektleitung mit dem Termin des geplanten Dienstantrittes vor, prüft die Pfarre Frastanz die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers sowie die Möglichkeiten der Finanzierung. Dann wird ein Vertrag mit dem angehenden Auslandsdiener geschlossen, der dem Bundesministerium für Inneres zur Kenntnis gebracht wird.

Zur persönlichen Vorbereitung des Auslandsdieners gehört zunächst der Erwerb bzw. die Ergänzung der für das Projekt geforderten beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen. Es ist selbstverständlich, dass er sich darüber hinaus für die Kultur und Lebensweise des Einsatzlandes interessiert. Die verpflichtende Teilnahme an Vorbereitungsseminaren komplettiert die Vorbereitung.

Spätestens ein halbes Jahr vor Dienstantritt kümmert sich der Auslandsdiener - mit Unterstützung der Pfarre Frastanz und seiner zukünftigen Einsatzleitung - um die Reise, die notwendigen Impfungen, Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen. Die Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst muss mit mindestens einem Jahr veranschlagt werden.



Zur Darstellung unserer Organisation wählen wir - im Gegensatz zu den "klassischen" statischen Darstellungsweisen - bewusst ein dynamisches, prozessorientiertes Modell. Im Hintergrund implementieren wir zunehmend geschlossene Regelkreise im Sinne der ISO 9001 oder des Qualitätssicherungsverfahrens der EFQM (European Foundation for Quality Management).

MitarbeiterInnen

Österreich	Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz
Anschrift	Pfarramt Frastanz A 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 -20 (Montag, Mittwoch, Freitag 13 bis 17 Uhr)
Fax	+43 - (0)5522 - 517 69 -20
E-Mail	auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet	www.pfarrefrastanz.at
	Prof. Mag. Gerhard Vonach MAS MSc <i>Referatsleiter</i>
	Jürgen Amann bis 31.08. Johannes Kopf ab 01.10. <i>Sachbearbeiter</i>
	Cons. Mag. DDr. Herbert Spieler <i>Pfarrer und Dekan</i>
	Walter Schmidle <i>Buchhaltung</i>
	Michaela Matt <i>Sekretariat</i>

Projekte

Bolivien	Frauenbildungszentrum Granja Hogar
Anschrift	San Ignacio de Velasco Dpt. Santa Cruz, Bolivien
Telefon/Fax	+591 - 39 62 - 20 64
E-Mail	granja-hogar@gmx.net
Einsatz- leitung	Christine Müller <i>Direktorin der Schule und des Internates</i>
	Mag. Anton Walser bis 07.02. Matthias Aschaber bis 27.02. Michael Stummer seit 01.11.05 Stefan Singer ab 01.04.

Bolivien	Fundación Pueblo
Anschrift	Casilla 9564 La Paz, Bolivien
Telefon	+591 - 2 - 212 44 13
E-Mail	martin.thomas@fundacionpueblo.org
Internet	www.fundacionpueblo.org
Einsatz- leitung	Mag. Martin Thomas <i>Leiter der Fundación Pueblo</i>
	Eugen Pell ab 31.12.

Brasilien	Entwicklungsprojekt Thomas Bauer
Anschrift	c.x.p. 53 44.700.000 Jacobina, Brasilien
Telefon	+55 - 746 21 - 57 60
Fax	+55 - 746 21 - 35 94
E-Mail	acides@newnet.com.br tbauer@newnet.com.br
Internet	http://de.geocities.com/jaco_bahia/
Einsatz- leitung	Thomas Bauer <i>Projektleiter von HORIZONT 3000</i>
	<i>2006 konnten keine Auslandsdiener ent- sandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisepapiere ausstellte.</i>

Brasilien	Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol
Anschrift	Colonia Tirol 29640-000 Santa Leopoldina, Brasilien
Telefon/Fax	+55 - 27 - 330 10 42
E-mail	pousadatirol@web.de
	<i>2006 wurden keine Auslandsdiener ent- sandt, da die Nachhaltigkeit des Einsatzes mangels Einsatzleitung nicht gewährleistet werden konnte.</i>

Brasilien	Sozialprojekt Soverdi
Anschrift	Centro Social Parque Fernanda R. Sampaio Moreira 110, Casa 9 CEP 03088-010 São Paulo, SP Brasilien
Telefon	+55 - 11 - 3313 57 35
Fax	+55 - 11 - 2227 29 13
E-Mail	zgubic@uol.com.br
Einsatz- leitung	Pfarrer Mag. Günther Zgubic <i>Leiter der Gefangenenseelsorge Brasiliens</i>
	Mag. Philipp Teper bis 05.04.

Ecuador	Sozialprojekt in Pedro Carbo
Anschrift	Casa Arzobispol Apt. 09-01-4484 Guayaquil, Ecuador
Telefon	+593 - 4 - 270 41 34
Fax	+593 - 4 - 270 43 49
E-Mail	herbertleuthner@hotmail.com
Einsatz- leitung	Pfarrer Msgr. Herbert Leuthner <i>Projektleiter</i>
	Andreas Greussing bis 12.01. Ing. Jakob Winkler bis 31.03. Mag. Robert Rainer bis 29.09. Hannes Wieder bis 30.09. Ing. Andreas Dittrich bis 30.11. Josef Heinzl ab 17.02. Stephan Schlögl ab 01.04. Bernhard Heinzle ab 01.10. Lukas Gmeiner ab 01.10. Michael Schwendinger ab 31.12.

Israel Austrian Hospice
 Anschrift Österreichisches Hospiz zur HI. Familie
 Via Dolorosa 37, POB 19600
 91194 Jerusalem, Israel
 Telefon +972 - 2 - 627 58 00
 Fax +972 - 2 - 627 14 72
 E-Mail rector@austrianhospice.com
 Internet www.austrianhospice.com
 Einsatz- Rektor Msgr. Markus Bugnyar
 leitung *Leiter des Austrian Hospice*
 Alexander Klausner bis 04.08.
 Dr. Karl Datterl seit 16.11.05
 Fabian Lair ab 15.07.
 Johannes Seidl ab 01.08.
 Lukas Czech ab 11.09.
 Clemens Laueremann ab 30.09.

Kamerun Hôpital Protestante in Ngaoubela
 Anschrift B.P. 9 Tibati, Kamerun
 Gartenstraße 10, A-6700 Bludenz
 Telefon +43 - 5522 - 621 18
 Fax +43 - 5522 - 621 18
 E-Mail info@neier.net
 Internet www.members.vol.at/toni-russ-ring-
 traegerin/menu_e.html
 Einsatz- Dr. Elisabeth Neier
 leitung *Ärztliche Leiterin*
 Hannes Maier bis 27.02.
 Dr. Georg Anderle bis 31.12.
 Ing. Andreas Guger seit 5.12.05
 DGKP Severin Mayrhofer ab 24.11.
 Ing. David Wöhrer ab 29.12.
 Dr. Alexandra Apochal ab 21.04.

Kolumbien Autonomieprojekt im Chocó
 Anschrift Casa Episcopal
 Apartado 300
 Quibdó Chocó, Kolumbien
 Telefon 0057 - 46 - 71 38 13
 Fax 0057 - 46 - 71 38 13
 E-Mail social@col2.telecom.com.co
*2006 wurden keine Auslandsdiener ent-
 sandt, da die persönliche Sicherheit nicht
 gewährleistet werden konnte.*

Kroatien Sozialprojekt bei der Caritas
 Anschrift Kaptol 31
 HR 10000 Zagreb, Kroatien
 Telefon 00385 - 1 - 481 61 01
 Fax 00385 - 1 - 481 61 00
 E-Mail zvonko.erceg@zg.t-com.hr
*2006 konnten keine Auslandsdiener ent-
 sandt werden, da die zuständige Behörde
 keine Arbeitserlaubnis erteilte.*

Nicaragua Entwicklungsprojekt Ostional
 Anschrift Parque Marítimo el Coco
 Playa el Coco, San Juan del Sur, Rivas
 Nicaragua
 Telefon +505 - 8 - 92 01 24
 Fax +43 - 01 - 801 812 84 56
 E-Mail playaelcoco@gmx.net
 Internet www.playaelcoco.com.ni
 Einsatz- Mag. Rodolfo Chavez
 leitung Dr. Sigmund Kripp
 Gerhard Liebmann seit 15.11.05
 Lukas Bergauer seit 15.11.05
 Florian Handl ab 15.01.
 Daniel Kovacs ab 01.02.
 Silvio Hartleb ab 01.03.

Sambia Progress by Technology
 Anschrift Chifubu Road
 P.O.B. 715 81
 Ndola, Sambia
 Telefon +260 - 2 - 680 456 oder
 +260 - 2 - 680 466
 Fax +260 - 2 - 680 484
 E-Mail info@missionpress.org
 Internet www.missionpress.org
 Einsatz- Pfarrer Miha Drevensek
 leitung *Projektleiter*
 Ing. Gerhard Glatte bis 28.02.
 Ing. Stefan Scheiflinger bis 28.02.
 Ing. Dietmar Hatzenbichler seit 28.12.05
 Ing. Andreas Wolfger seit 28.12.05
 Ing. Alexander Brugger seit 28.12.05
 Ing. Sebastian Knöbl ab 12.12.
 Ing. Christoph Boss ab 12.12.

Sierra Leone Youth Development Project
 Anschrift Safer Future Youth Development Project
 P.M.B. 101
 Freetown, Sierra Leone
 Telefon +232 - 76 - 607 99 0
 E-Mail office@saferfuture.org
 Internet www.saferfuture.org
 Einsatz- Idriss S. Kamara
 leitung *Projektleiter*
 Ing. Simon Walcher bis 23.12.
 Ing. Walther Pohl bis 23.12.
 Mag. Tobias Defranceschi seit 31.12.05
 Mag. Aram Amouzandeh ab 15.12.
 Ing. Matthias Gröger ab 27.12.

Projektpartner in Österreich

Telefon +43 - (0)1 - 531 26 -53 85
 Fax +43 - (0)1 - 531 26 -53 93
 E-Mail ulrike.perner@bmi.gv.at

Höhere Technische Bundeslehranstalt

Anschrift A 9200 Klagenfurt, Mössingerstraße 25
 Telefon +43 - (0)463 - 379 78
 Fax +43 - (0)463 - 370 26 -241
 Internet www.htl-klu.at

Kontakt Prof. Mag. Stefan Kramer
 Anschrift Sonnenweg - Soncna Pot 13
 A 9141 Eberndorf - Dobrla Vas

Telefon +13 - (0)4236 - 319 0
 Fax +43 - (0)4236 - 224 09
 E-Mail stefan.kramer@gmx.at

Kairos - Zeit für Zukunft

Kontakt DI Martin Strele
 Anschrift A 6900 Bregenz, Anton-Walser-Gasse 4
 Telefon, Fax +43 - (0)5574 - 584 45
 E-Mail ms@kairos.or.at
 Internet www.saferfuture.org

Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun

Kontakt OA Dr. Alois Lang
 Anschrift Landeskrankenhaus Feldkirch
 A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
 Telefon +43 - (0)5522 - 303 -9231
 E-Mail alois.lang@lkhf.at

Kontakt Elmar Gort
 Anschrift A 6811 Göfis, Ecktannenstraße 35
 Telefon +43 - (0)5522 - 754 35 (abends)
 E-Mail elmar.gort@aon.at

Verein Tirol-Brasil

Kontakt HR Mag. Friedl Ludescher
 Anschrift A 6020 Innsbruck, Olympiastraße 10
 Telefon +43 - (0)512 - 34 36 77
 E-Mail friedl.ludescher@aon.at

Werk der Frohbotschaft

Kontakt Dr. Karoline Artner
 Anschrift A 6832 Batschuns, Laternser Straße 42
 Telefon +43 - (0)5522 - 423 46
 Fax +43 - (0)5522 - 423 46 -5
 E-Mail artner.karoline@vol.at
 Internet www.frohbotinnen.at

Kooperationen

Verein zur Förderung von Auslandsdiensten

Kontakt Mag. Wolfgang Gschliffner
 Ulrike Perner (Sekretariat)
 Anschrift A 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 169
 Post A 1014 Wien, Postfach 100

Land Vorarlberg

Kontakt LR Erich Schwärzler
 Anschrift A 6901 Bregenz, Landhaus
 Telefon +43 - (0)5574 - 511 -250 00
 Fax +43 - (0)5574 - 511 -250 95
 E-Mail erich.schwaerzler@vorarlberg.at
 Internet www.vorarlberg.at

Pfarrkirchenrat Frastanz

Kontakt Ing. Josef Entner, gf. Vorsitzender
 Anschrift A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 4
 Telefon +43 - (0)5522 - 521 70
 E-Mail aon.912532828@aon.at
 Internet www.pfarrefrastanz.at

Rechnungsprüfung

Kontakt Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle
 Anschrift A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 12
 A 6820 Frastanz, Frastafedner Straße 60
 Telefon +43 -(0)5522 - 521 60 oder
 +43 -(0)5522 - 537 89
 E-Mail mueller.arthur@gmx.at
josef.werle@utanet.at

Landeskrankenhaus Feldkirch

Kontakt Dr. Stephan Konzett
 Betriebsarzt
 Anschrift A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
 Telefon +43 - (0)5522 - 303 -4050
 E-Mail stephan.konzett@lkhf.at

Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK)

Anschrift A 6850 Dornbirn, Jahngasse 4
 Telefon +43 - (0)5572 - 302 -0
 Fax +43 - (0)5572 - 302 -400
 E-Mail leistungsabteilung@vgkk.sozvers.at
 Internet www.vgkk.at

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)

Anschrift A 6850 Dornbirn, Eisengasse 12
 Telefon +43 - (0)5572 - 269 42
 Fax +43 - (0)5572 - 269 42 -85
 E-Mail ad@auva.sozvers.at
 Internet www.auva.sozvers.at

UNIQA-Reiseversicherung

Kontakt Kurt Beck
 Anschrift A 6780 Schruns, Silvrettastraße 12
 Telefon +43 - (0)5556 - 725 01
 Fax +43 - (0)5556 - 725 01 -20
 E-Mail kurt.beck@ganet.at
 Internet www.uniqa.at

UNIQA-Haftpflichtversicherung

Kontakt Ing. Andreas Fartek
 Anschrift A 6900 Bregenz, Rheinstraße 18
 Telefon +43 - (0)5574 - 406 -0
 Fax +43 - (0)5574 - 406 -669
 E-Mail sc.vorarlberg@uniqa.at
 Internet www.uniqa.at

Diözese Feldkirch

Kontakt Bischöfliches Ordinariat, Rechtsabteilung
 Mag. Claudia Weber
 Anschrift 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
 Telefon +43 - (0)5522 - 34 85 -303
 Fax +43 - (0)5522 - 34 85 -366
 E-Mail claudia.weber@kath-kirche-vorarlberg.at
 Internet www.kath-kirche-vorarlberg.at

Aktion Bruder und Schwester in Not

Kontakt Mag. Markus Fröhlich
 Anschrift 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
 Telefon +43 - (0)5522 - 34 85 -215
 Fax +43 - (0)5522 - 34 85 -5
 E-Mail markus.froehlich@kath-kirche-vorarlberg.at
 Internet www.kath-kirche-vorarlberg.at

Caritas Vorarlberg, Auslandshilfe

Kontakt MMag. Martin Hagleitner-Huber
 Anschrift 6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
 Telefon +43 - (0)5522 - 200 -10 12
 Fax +43 - (0)5522 - 200 -10 05
 E-Mail martin.hagleitner-huber@caritas.at
 Internet www.caritas-vorarlberg.at

Stadt Feldkirch

Kontakt Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold
 Anschrift A 6800 Feldkirch, Schmiedgasse 1-3
 Telefon +43 - (0)5522 - 304 -11 11
 Fax +43 - (0)5522 - 304 -11 19
 E-Mail buergermeister@feldkirch.at
 Internet www.feldkirch.at

Horizont 3000

Kontakt Mag. Peter Pober-Lawatsch
 Anschrift A 1040 Wien, Wohllebengasse 12-14
 Telefon +43 - (0)1 - 503 00 03 -767
 Fax +43 - (0)1 - 503 00 04
 Internet www.horizont3000.at

Arbeitsrecht

Kontakt Dr. Guntram Fischer
 Anschrift A 6820 Frastanz, Schulgasse 3
 Telefon +43 - (0)5522 - 390 65

Vorarlberger Nicaragua Komitee

Kontakt Vorarlberger Nicaragua Komitee
 Anschrift A-6833 Klaus, Anna Henslerstrasse 32
 Internet http://www.vnk.at/

Welthaus Salzburg

Kontakt Toni Ehammer
 Anschrift A-5020 Salzburg, Kapitelplatz 5
 Telefon +43 - (0)662 - 80 47 -76 05
 Fax +43 - (0)662 - 84 28 34
 E-Mail salzburg@welthaus.at
 Internet www.kirchen.net/dkwe

Bondeko - Ort der Begegnung für Eine Welt

Kontakt Mag. Matthieu Lobingo
 Anschrift A 5020 Salzburg, Schönleitenstraße 1
 Telefon +43 - (0)662 - 432 901 -121 oder -147
 Fax +43 - (0)662 - 432 901 -120
 E-Mail bondeko@msc-salzburg.at
 Internet www.kirchen.net/bondeko

Haus der Begegnung

Anschrift A 6820 Frastanz, Kirchplatz 6
 Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -60
 Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
 E-Mail info@haus-der-begegnung.at
 Internet www.haus-der-begegnung.at

Friedensbüro Salzburg

Kontakt Hans Peter Graß
 Anschrift A 5020 Salzburg, Platzl 3
 Telefon/Fax +43 - (0)662 - 873 931
 E-Mail friedensbuero.salzburg@aon.at
 Internet www.friedensbuero-salzburg.at

Amigotour - Fair reisen in alle Welt

Kontakt August Glanzer
 Anschrift A 8020 Graz, Hauseggerstraße 93
 Telefon +43 - (0)316 - 574 500
 Fax +43 - (0)316 - 574 500 -9
 E-Mail glanzer@amigotour.org
 Internet www.amigotour.org

AHA

Anschrift A 6900 Bregenz, Belruptstraße 1
 Telefon +43 - (0)5574 - 522 12 -0
 Fax +43 - (0)5574 - 522 12 -6000
 E-Mail aha.bregenz@aha.or.at
 Internet www.aha.or.at

Ausbildung, Projekte

Neue Ausbildungsmaterialien

Im Zuge der Neukonzeption der Ausbildung unserer Auslandsdiener stehen derzeit Ausbildungsmaterialien mit folgenden Inhalten zur Verfügung:

Reader "Entwicklungszusammenarbeit":

- _ Entwicklung – Die 8 MGDs – Der Global Marshall Plan
- _ Entwicklungspolitik – Entwicklungsdokaden – Globalisierung
- _ Syndrom Unterentwicklung – Neue Kolonialisierung – Grundbedürfnisstrategie – Ziele von Entwicklung

Reader "Kommunikation - Konflikte":

- _ Arbeit in Projekten
- _ Kommunikationsregeln – Interkulturelle Kommunikation
- _ Ein Referat erstellen und halten
- _ Umgang mit Konflikten

Reader "Gesundheitsvorsorge":

- _ Reisemedizinische Tipps
- _ Safer Sex
- _ Krankheiten

Alle Reader beinhalten zusätzlich:

- _ Organisation des Auslandsdienstes:
- _ Was ich beachten muss
- _ Wichtige Kontakte
- _ Literatur

Partnerprojekte

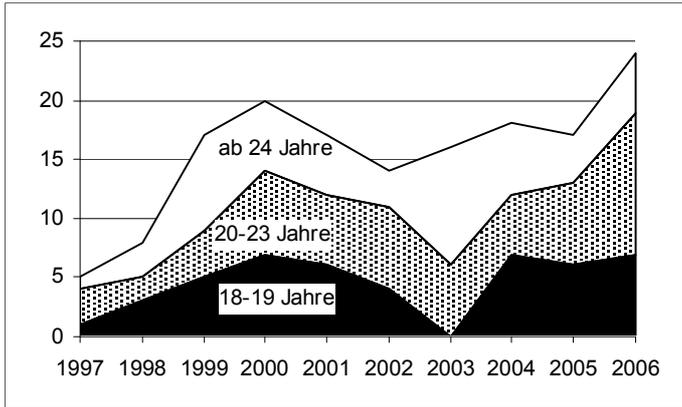
Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz hat weder die personellen noch die finanziellen Kapazitäten, eigene Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu betreiben. Daher gehen wir langfristige Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Entwicklungsinitiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft.

Diesen stellen wir seit 1993 Auslandsdiener - seit 2004 auch andere Fachkräfte (vgl. Abb 16.4) - als Personalressource zur Verfügung: Neben der Prüfung menschlicher und sozialer Eignung der Bewerber suchen wir gezielt nach bestimmten Berufsbildern im Hinblick auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Projekte.

Unsere Partnerprojekte liegen in Süd- und Zentralamerika (9 Projekte), Afrika (3), Asien (1). Alle Projekte fallen in die Sparte "Sozialdienst" nach §12b Zivildienstgesetz.

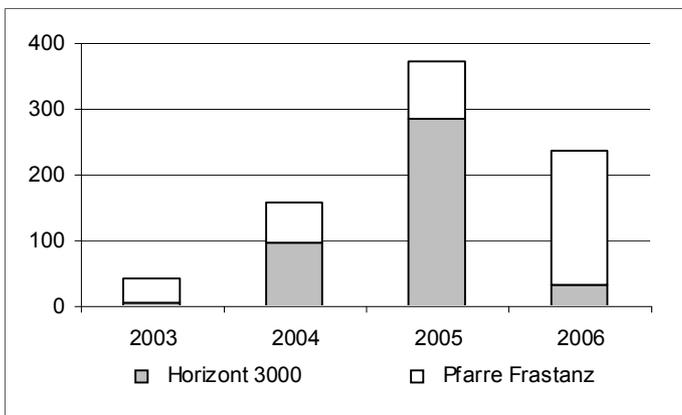
Erfahrene Fachleute, mit denen wir den regelmäßigen persönlichen Kontakt pflegen, garantieren als EinsatzleiterInnen den widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den Projekten sowie deren Einführung und Vor-Ort-Betreuung. In periodischen Rundschreiben informieren wir sie über aktuelle Entwicklungen - auch über erforderliche Konsequenzen aus Gesprächen mit den Beamten des Innenministeriums bzw. des Auslandsdienst-Fördervereines.

Abb. 16.1



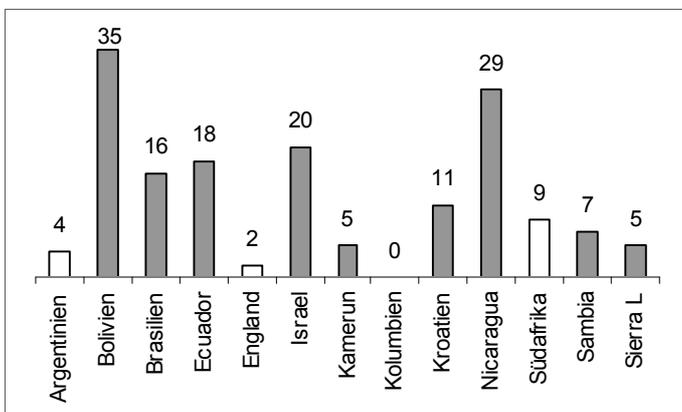
Alter bei Antritt des Auslandsdienstes

Abb. 16.2



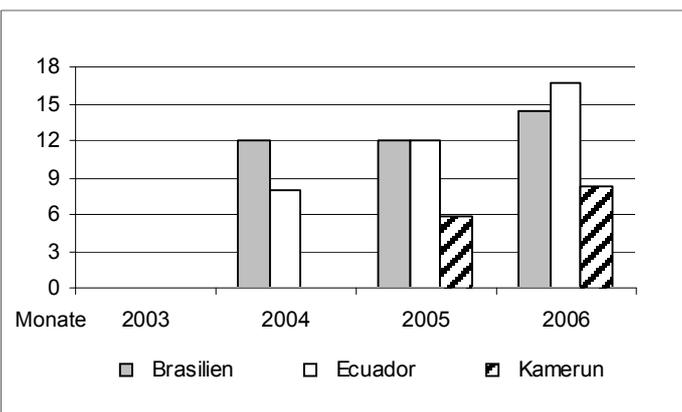
Ausbildung der Auslandsdiener (Halbtage)

Abb. 16.3



Anzahl Auslandsdiener in Einsatzländern 1993 - 2006

Abb. 16.4



Fachkräfte in Einsatzländern

Aufwändungen

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Buchhaltung über die Gebarung des Referates für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz wird im Rahmen der Pfarrbuchhaltung gesondert als Einnahmen-/Ausgabenrechnung mit umfangreichen Detailaufzeichnungen geführt. Für jeden Auslandsdiener besteht ein Konto über sämtliche Geldbewegungen bis zur Endabrechnung.

Die Rechnungsprüfer haben das Rechnungswesen über den Auslandsdienst für das Jahr 2006 auf Basis zahlreicher Stichproben geprüft und für ordnungsmäßig befunden.

Die Abwicklung bzw. Verwaltung des Auslandsdienstes muss im Hinblick auf den Umfang der Tätigkeit nach wie vor teilweise auf ehrenamtlicher Basis erfolgen.

Frastanz, 27. April 2007

Arthur Müller und Mag. Josef Werle
Rechnungsprüfer

Kriterien der KOO

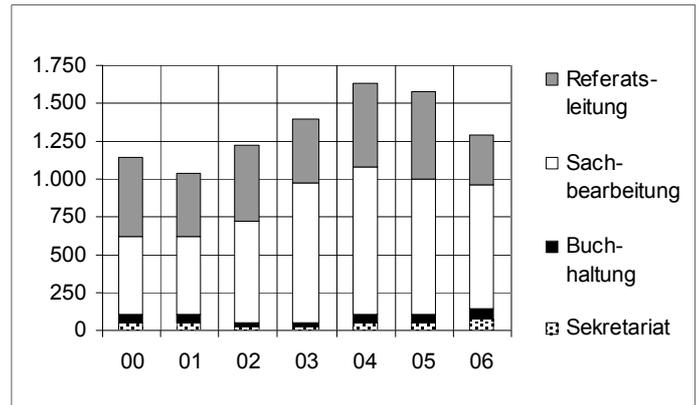
Obwohl die Pfarre Frastanz die von der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz vorgelegte Selbstverpflichtung nicht offiziell unterzeichnet hat, fühlt sie sich dieser inhaltlich verpflichtet.

Definition der Verwendungskategorien:

- **Projektmittel**
sind jene Mittel, die Projektpartner erhalten haben.
- **Projektvorbereitung und -durchführung**
umfasst alle Kosten für Projektfindung, -bewertung, -auswahl, -überprüfung, Begleitung und Evaluierung der Projektdurchführung.
- **Werbung**
umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation und ihre Leistungen in der Öffentlichkeit bekannt machen und ihr jene Spendenmittel verschaffen sollen, die ihr die Erbringung der Leistungen ermöglichen.
- **Bildungsarbeit**
beinhaltet alle Leistungen, die Bildungsarbeit, Information und Anwaltschaft in Österreich möglich machen.

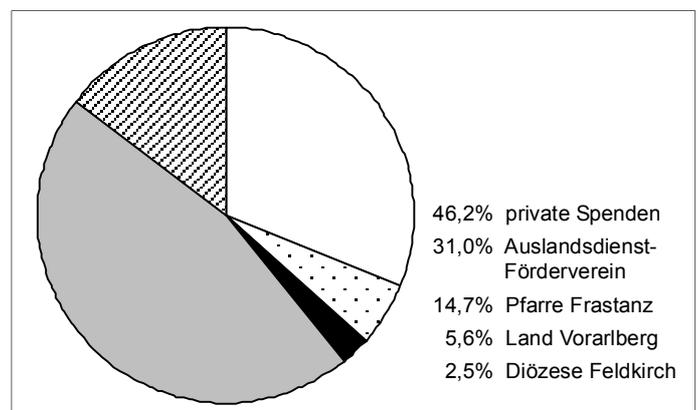
Nähere Informationen

Kontakt	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
Anschrift	A 1090 Wien, Türkenstraße 3
Telefon	+43 - (0)1 - 317 03 21
Fax	+43 - (0)1 - 317 03 21 -85
E-Mail	info@koo.at
Internet	www.koo.at



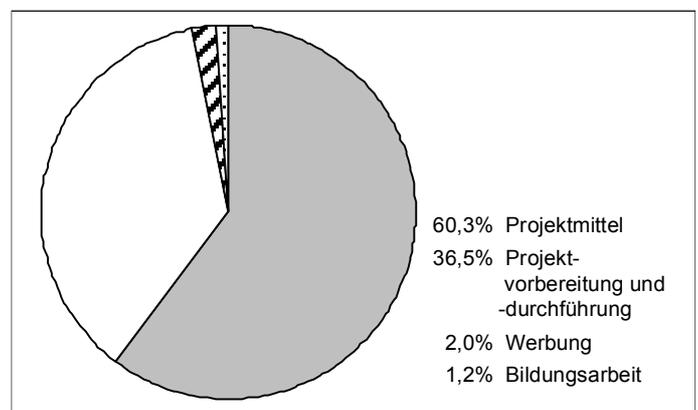
Aufgewandte Arbeitsstunden in der Pfarre Frastanz

Abb. 17.1



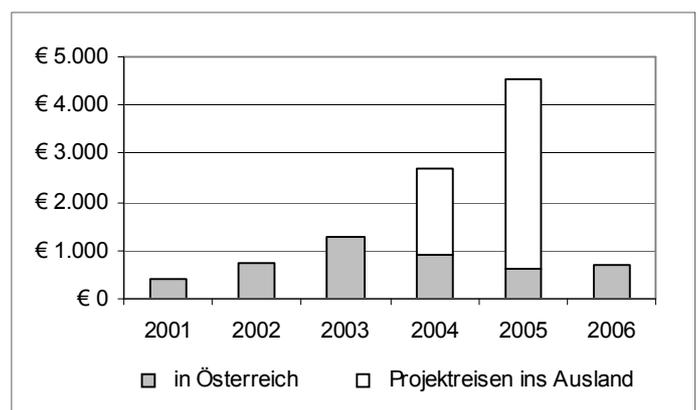
Mittelaufbringung Entsendung 2005

Abb. 17.2



Mittelverwendung laut Kriterien der KOO

Abb. 17.3



Aufwändungen für Dienstreisen

Abb. 17.4

Chronologie 2006

- 03.01. Vortrag des Referatsleiters über Auslandsdienst nach §12b ZDG in Süd- und Mittelamerika im "Haus der Begegnung" in Frastanz
- 13.01. Besprechung mit *DI Martin Strele*, Projektpartner von „Safer Future Youth Development“ (Sierra Leone)
- 19.01. Besprechung mit *Mag. Markus Fröhlich*, Leiter des Referates "Bruder und Schwester in Not" der Diözese Feldkirch
- 30.01. Besprechung mit *Thomas Bauer*, Einsatzleiter in Jacobina (Brasilien)
- 09.02. Besprechung mit „*Kairos*“, Partner für die Ausbildung der Auslandsdiener
- 05.04. Bericht des Referatsleiters über Auslandsdienst nach §12b ZDG bei der Konferenz der Dekanate Feldkirch und Rankweil mit *Univ.Prof. Dr. Wolfgang Palawer* zum Thema „Frieden“
- 11.04. Besprechung mit *Dr. Alexandra Apochal*, Mitarbeiterin im Hôpital in Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 13.04. Besprechung mit den Rechnungsprüfern *Dir. Arthur Müller* und *Mag. Josef Werle*
- 25.04. Besprechung mit *HR Mag. Friedl Ludescher* (Amt der Tiroler Landesregierung), Projektpartner für das Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol (Brasilien)
- 02.05. Besprechung mit Rektor *Msgr. Mag. Markus Bugnyar*, Einsatzleiter im Österreichischen Hospiz in Jerusalem (Israel)
- 02.05. Besprechung mit *Martin Neid*, Prüfer des Entwicklungsprojektes in Pasacaballos, Cartagena (Kolumbien)
- 04.05. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b Zivildienstgesetz, im Bundesministerium für Inneres
- 20.06. Besprechung mit *August Glanzer*, Geschäftsführer von Amigo-Tours (Graz)
- 23.06. Besprechung mit „*Kairos*“, Partner für die Ausbildung der Auslandsdiener
- 05.07. Jahreshauptversammlung des Vereines „*Partnerschaft für Kamerun*“ in Dornbirn
- 06.07.-08.07. Ausbildungsseminar für Auslandsdiener im "Haus der Begegnung" in Frastanz
- 13.07. Nachbesprechung des Seminars mit "Kairos" Partner für die Ausbildung der Auslandsdiener
- ab 12.07. Telefongespräche mit der Österreichischen Botschaft in Israel zur Sicherheitslage der Auslandsdiener nach Ausbruch des Krieges im Libanon
- 26.07. Besprechung mit *Dr. Elisabeth Neier*, Einsatzleiterin und *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 03.08. Antrittsbesuch beim neuen Bezirkshauptmann von Feldkirch, *Dr. Bernd Salomon*
- 21.08. Besuch von *Mag. Hans-Peter Glanzer*, Botschafter der Republik Österreich in Kolumbien und Ecuador
- 04.09. Besprechung mit *Mag. Claudia Weber*, Rechtsabteilung der Diözese Feldkirch
- 19.09. Besprechung mit *Dr. Stefan Steiner*, Behördenleiter der Zivildienstserviceagentur (Wien)
- Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b ZDG, im BMI (Wien)
- Besprechung mit *Mag. Peter Pober-Lawatsch*, Projektreferent für Brasilien bei Horizont 3000 (Wien)
- 21.09. Besuch von *Dr. Carmen Avril*, Projektpartnerin in Cuenca (Ecuador)
- Besprechung mit *Mag. Irene Kurz*, Abteilung Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg
- 06.10. Besprechung mit *Mag. Roberto Uccia*, Zivildienstbeauftragter der Diözese Feldkirch
- 07.11. Besprechung mit *Thomas Bauer*, Einsatzleiter in Jacobina (Brasilien)
- 07.12.-09.12. Ausbildungsseminar für Auslandsdiener im "Bondeko", Missionshaus Lieferung der Herz-Jesu-Missionare (Salzburg)
- 13.12. Besprechung mit *Rudolf Heimböck*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 28.12. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 29.12. Besprechung mit *Mag. Pete Hämmerle*, Österreichischer Versöhnungsbund (Wien)

Feedback

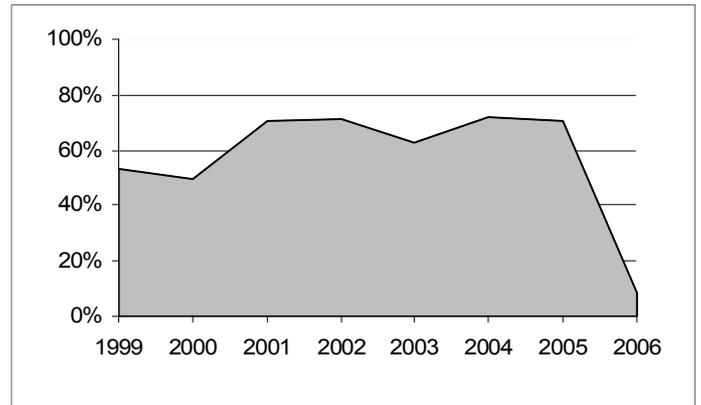
Das Feedback der Auslandsdiener erheben wir mittels standardisierter schriftlicher Befragung nach Abschluss des Auslandsdienstes. Deren Ergebnisse dienen auch als Basis für das individuelle Reflexionsgespräch und für die von uns laufend angestrebten Verbesserungen.

Die Rücklaufquote der schriftlichen Feedbacks liegt in den letzten Jahren konstant bei ca. 75%. Trotz "nachgehender" Bemühungen (wiederholte Terminangebote, Orte in ganz Österreich) ist es uns bisher nicht gelungen, die Quote der persönlichen Gespräche nach Abschluss des Auslandsdienstes wesentlich über dieselbe 75%-Marke zu steigern:

Die tiefen Werte der Jahre 2005 und 2006 täuschen allerdings: Von jenen Auslandsdienern, die 2006 ihren Dienst begonnen haben, ist ein Großteil noch im Einsatz und kehrt erst im Laufe des Jahres 2007 zurück.

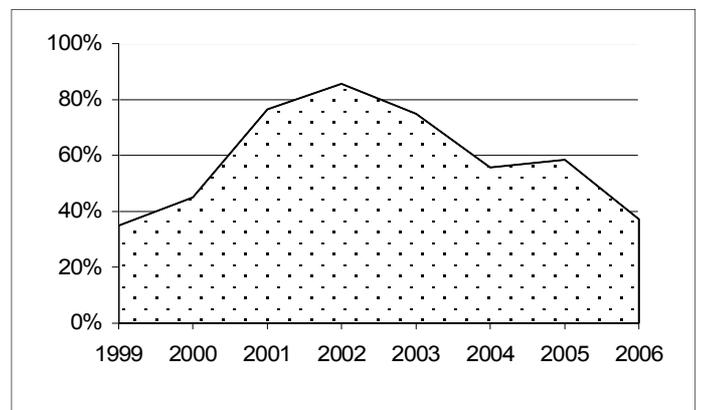
Dazu kommt, dass Manche zu längeren freiwilligen oder gar beruflichen Einsätzen im Ausland bleiben, ein Studium im Ausland antreten, dort eine Familie gründen usw..

Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit in den letzten Jahren von den Auslandsdienern kontinuierlich und weit-aus überwiegend mit den bestmöglichen "Noten" bedacht wurde.



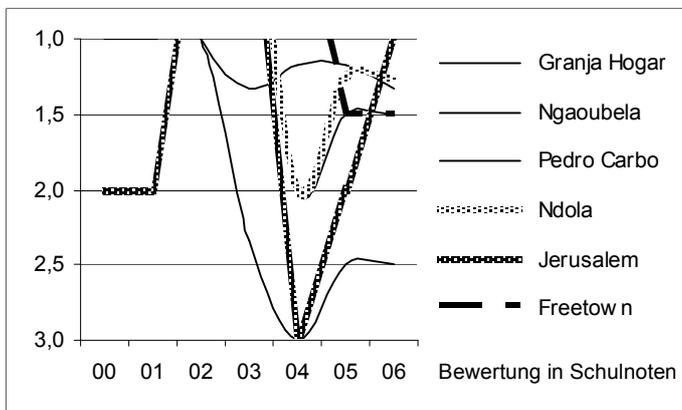
Rücklaufquote der Fragebogen

Abb. 19.3



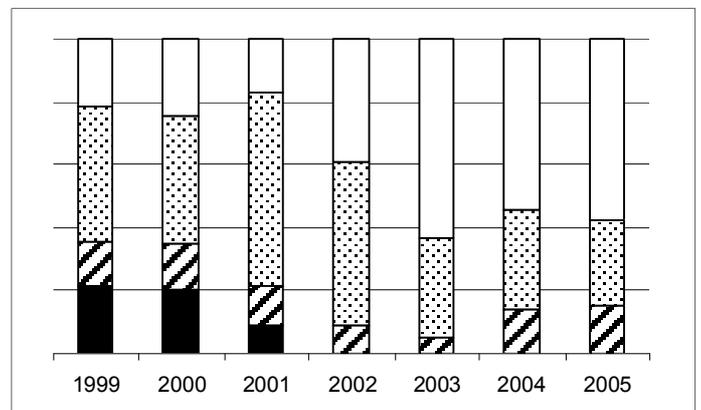
Persönliche Abschlussgespräche

Abb. 19.4



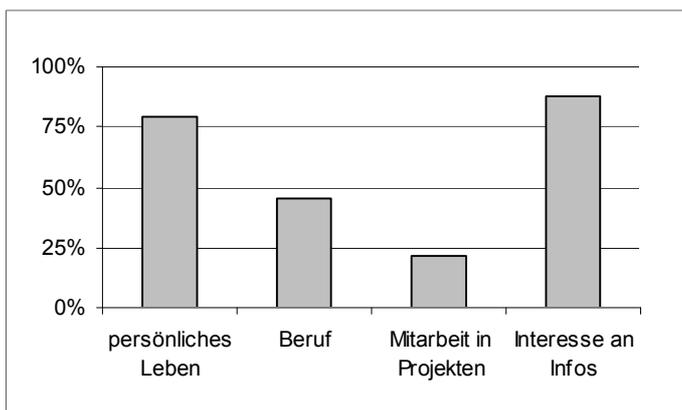
Zufriedenheit mit der Einsatzleitung

Abb. 19.1



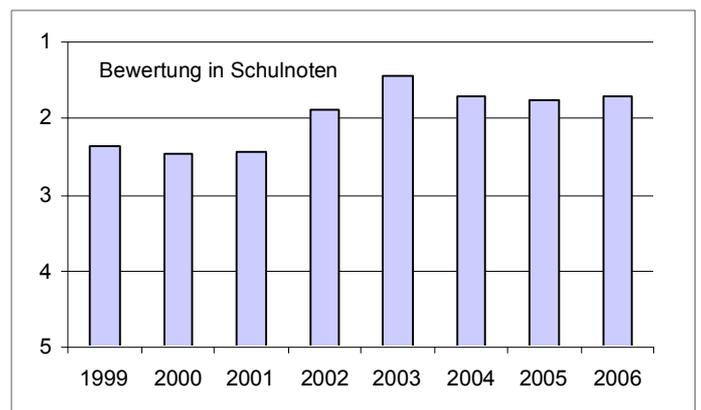
Zufriedenheit mit der Pfarre Frastanz als Rechtsträger

Abb. 19.5



Konsequenzen meines Auslandsdienstes

Abb. 19.2



Problemlösungskompetenz der Pfarre Frastanz

Abb. 19.6

Tätigkeitsberichte

Jeder Auslandsdiener hat nach dem 4., 8. und 12. Monat seines Dienstes einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der dem Bundesministerium für Inneres auf dem Weg über die zuständige österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland (Botschaft oder Konsulat) übermittelt wird.

Tod durch Stromausfall

Im April konnte ich ein Ultraschallgerät in Bankim und eines in Ngaoubela in Betrieb nehmen. In der Zeit, in der ich in Bankim war, beseitigte ich auch alle elektrischen Mängel im Haus für die österreichische Ärztin, die mittlerweile seit Juni dort im Einsatz ist. Zu erschwerten Umständen im Krankenhaus führte der Mangel an Trinkwasser, da es seit gut vier Monaten nicht mehr richtig geregnet hatte und der April zu den heißesten Monaten im Land zählt. Daher war eine regelmäßige, fast tägliche Kontrolle der Pumpanlage notwendig, sodass die Pumpe rechtzeitig ausschaltet, wenn nicht genügend Wasser vorhanden ist und nicht trocken läuft. Im Mai kam der erste Regen. Mit dem Regen kamen auch starke Blitzeinschläge, die zu einem erheblichen Schaden an der Pumpensteuerung, der Pumpe für die Solaranlage, einem Ultraschallgerät und dem Notstrom-Aggregat führten. Manche der Geräte konnten bis heute noch nicht ausgetauscht beziehungsweise repariert werden, da die Ersatzteile aus Europa geholt werden müssen und nicht im Land verfügbar sind.

Da bei der örtlichen Elektrizitätsgesellschaft mehrmals die Stromaggregate ausfielen, kam es zu Stromausfällen im Krankenhaus, die hauptsächlich in der Nacht eintraten und die man mit dem Notstrom-Aggregat nicht überbrücken konnte. Dies führte zu einem Verlust von Menschenleben, deren Überleben von elektrischen Geräten abhängig war. In den beiden Monaten musste ich auch einige Zeit für die Reparaturen von Sauerstoffkonzentratoren, Pulsoximeter und zweier OP-Sauger aufwenden. Die Reparatur einer Waschmaschine blieb allerdings erfolglos, da Mäuse sämtliche elektrische Kabel durchgefressen hatten und elektrische Komponenten beschädigt sind.

Im Juni hatte ich weniger Arbeit mit Reparaturen von technischen und medizinischen Geräten, dafür mehr mit elektrischen Installationen, da das Krankenhaus endlich die finanziellen Mittel aufbrachte um die elektrischen Mängel zu beseitigen. Zudem konnte ich die amerikanischen Röntgenbildbetrachter, die eine andere Betriebsspannung als die vorhandene hatten, auf die örtlichen 230 Volt umrüsten. Anfang Juli erledigte ich mit meinem Arbeitskollegen alle erforderlichen elektrischen und sanitären Installationen für das neue Labor. Auch die Stahlkonstruktion vor den Fenstern, die als Schutz vor Einbrüchen dient, konnten wir in der vorhandenen Werkstatt fertigen.

Ing. Andreas Guger, Kamerun

Buchhaltung

Seit geraumer Zeit kämpfe ich mit der Umstellung auf eine neue Buchhaltungssoftware. Das Programm zum Bearbeiten der Gehaltszettel und Archivieren der Personalien der Angestellten wurde gegen eine neuere Variante ausgetauscht. Dabei hatte ich größere Probleme mit der Registrierung der Software, da ich aus Südafrika drei Mal den falschen Registrierungscode bekam. Weiters haben die Steuertabellen für das aktuelle Finanzjahr gefehlt.

Nachdem ich jedoch endlich alle Daten und benötigten Registrierungsdaten erhalten hatte, konnte ich das Programm auf allen Rechnern installieren, zum Server verbinden, Benutzerrechte vergeben und alle anderen Einstellungen fertigstellen. Im Moment wird von unseren Buchhaltern bereits fleißig in der von mir angelegten „Testcompany“ geübt, um bald vollständig auf die neue Software umzusatteln.

Ein weiterer Teil meiner Arbeit bestand darin, mich um die Installation und Wartung unseres neuesten Druckers zu kümmern. Es handelt sich um einen Xerox Docucolor 250, ein ziemlich leistungsstarker Laserdrucker mit der einen oder anderen Zusatzfunktion wie z.B. dem Erstellen von kleineren Büchern (Falten und „Tackern“ des Papiers) - sozusagen eine Vorstufe zu den digitalen Druckpressen. Ich war auch maßgebend an der Einschulung einer Mitarbeiterin an dieser Maschine beteiligt.

Ing. Andreas Wolfger, Sambia

Computerunterricht an der Granja

Neuheit im Schuljahr 2006 für diese Bildungsanstalt war die Einführung des Computerunterrichts bereits ab der 2. Oberstufenklasse, die in Österreich der zehnten Schulstufe entspricht.

Unmittelbar nach meiner Ankunft schrieb ich mit meinen damaligen Kollegen Anton Walser und Mathias Aschaber unser Computationslehrbuch zu Ende. Gedruckt wurde eine Auflage von 70 Stück in Santa Cruz.

Eine Generalversammlung des Lehrkörpers von San Ignacio bestätigte unsere Arbeit: Das Lehrbuch wurde als Grundlagenbuch in drei weiteren Schulen des Ortes aufgenommen.

Mein Dienst beschränkte sich hauptsächlich auf den Computerunterricht einer Gruppe der 2. Klasse, zwei Gruppen der 3. Klasse und einer Gruppe der diesjährigen Abschlussklasse. Die Gruppengröße variierte von sieben Schülerinnen der Abschlussklasse bis hin zu zehn motivierten Schülerinnen in der Anfängerklasse.

Mein Unterricht gestaltete sich stets abwechslungsreich. Er reichte vom Basisunterricht - wie Einschaltknopf suchen, Computer hochfahren, erste Mausbewegungen im Zeichenprogramm Paint - bis hin zu ausführlichen Präsentationen über Office XP und Internet bei den Maturantinnen.

Michael Stummer, Bolivien

Landlegalisierungsk(r)ampf

Die NGO namens FEPP (Fondo Ecuatoriano Populorum Progressio) hilft den Kleinbauern der Region dabei, ihr Land zu legalisieren um ihnen Sicherheit zu verschaffen, dass ihnen keiner ihren Lebensraum streitig macht. Um Land zu legalisieren muss auf dem Instituto Nacional de Desarrollo Agrario (INDA) ein langer Behördenweg erledigt werden. Jede Woche fahre ich zu diesem Zweck ein bis vier Mal nach Guayaquil.

Kurz nach meiner Ankunft haben wir die Steuer für Landbesitz für 65 unserer Kleinbauern bezahlt. Das ist ein sehr großer Schritt im gesamten Behördengang, der in diesen Fällen schon seit zwei Jahren läuft. Kurz danach bekamen wir Probleme mit unserem Chef aus Portoviejo, weil die Liste eigentlich nur 50 Kleinbauern beinhalten sollte. Abgesehen davon waren wir aber wahnsinnig froh, die Steuer dieser Leute bezahlt zu haben und glaubten eigentlich, wir hätten damit nun den Behördenweg in der INDA Guayas gemeistert. Nach der Arbeit in der Provinz werden die Fälle nämlich für die letzten Schritte auf die nationale INDA in Quito geschickt. Jedenfalls stellte sich heraus, dass unsere Eingaben noch Makel aufwiesen.

Das erste Problem waren vier Pläne, in welchen die sogenannte Caja de Coordinadas (ein kleines Kästchen im Plan, welches die Koordinaten der Eckpunkte enthält) fehlte und Anrainer falsch eingezeichnet waren. Wir hatten zu dieser Zeit jedoch einige Probleme mit der Firma, die die Landvermessungen durchgeführt hatte und mussten deshalb versuchen dieses Problem selbst zu lösen. Die falschen Namen der Anrainer konnten wir mit Rasierklingen wegradieren; mit Autocad platzierten wir die richtigen Namen so, dass wir sie einfach darüber drucken konnten. Die Caja de Coordinadas haben wir nachdesignt und die jeweiligen Punkte ausgemessen, umgerechnet und dann den Plan noch einmal durch den Drucker laufen lassen um dieses Kästchen hinzuzufügen. Einen dieser Pläne hatte der zuständige Sachbearbeiter jedoch beim Fenster liegen lassen, wo er ausgeblieben ist und außerdem hatte es in der Regenzeit jeden Tag darauf geregnet.

Wegen letzterem hat der Drucker den Plan nun jedesmal "gefressen" oder das Koordinatenkästchen komplett schief aufgedruckt. Wenn man bedenkt, dass ich schiefe Cajas de Coordinadas wieder mit der Rasierklinge wegkratzt habe, kann man sich vielleicht vorstellen wie der Plan nach fünf Versuchen ausgesehen hat. Der letzte Versuch musste also klappen und tatsächlich kam der Plan vollständig und mit gerader Caja de Coordinadas heraus. Leider war das Planpapier schon so hinüber, dass der Druck nicht mehr hielt und man ihn mit dem Finger verwischen konnte. Wir wischten die Caja also weg und liessen den Plan ein letztes Mal durch den Drucker. Dann gingen wir mit dem Plan zum nächstgelegenen Friseur und verpassten ihm reichlich Haarspray, damit die Schrift am Papier "kleben" bleibt. Selbst ein bisschen überrascht vom letztlichen Erfolg fuhr ich auf die INDA und Senor Bustamante setzte seine Unterschrift unter die vier Pläne.

Stephan Schlögl, Ecuador

Umweltbewusstsein fördern

Der Staub und vor allem die hier herrschende Hitze hat uns in den letzten Monaten sehr zu schaffen gemacht. Unter anderem „verabschiedeten“ sich drei Festplatten sowie zwei Mainboards, was Reparaturen und Neuinstallationen nach sich zog. Durch Kontakte in Österreich konnte ich eine Spende von sechs Festplatten, einen kompletten Rechner sowie diverse andere Ersatzteile organisieren.

In den umliegenden Dörfern steht den Menschen nach wie vor kein Strom zur Verfügung, was eine verstärkte Nutzung von Batterien bedingt. Diese werden aber nicht gesammelt, sondern landen im normalen Restmüll, welcher verbrannt oder in der Natur deponiert wird, was zu einer extreme Umweltbelastung führt. Um das Umweltbewusstsein der Menschen zu fördern bzw. zu bilden, habe ich zusammen mit der Einsatzleitung beschlossen, ein Projekt ins Leben zu rufen um verständlich zu machen weshalb Batterien gesammelt werden müssen. Durch meine Ausbildung als Umwelttechniker verfüge ich über das nötige Wissen und bin zuversichtlich in diesem Punkt etwas bewegen zu können.

Meine Arbeit hier in San Ignacio bereitet mir nach wie vor größte Freude.

Stefan Singer, Bolivien

Medizinische Verantwortung

In den Monaten Mai und Juni habe ich meine Station (Pädiatrie und Innere) betreut und die chirurgischen Fälle mit versorgt. Bei meiner Rückkehr aus einem einwöchigen Urlaub war meine Einsatzleiterin, Dr. Elisabeth Neier, schon auf Urlaub, was für mich bedeutete, ohne medizinische Supervision arbeiten zu müssen.

Nach ihrer Abreise musste ich meine Station wechseln, da sonst kein Arzt für die andere internistische Station verantwortlich gewesen wäre. Diese umfasst zehn Zimmer mit 35 Patienten, die überwiegend an schweren Erkrankungen leiden.

Ein Schwerpunkt der Station ist die Behandlung von HIV-positiven Patienten, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen, da sie oft gleichzeitig an verschiedenen Krankheiten leiden. Medizinisch habe ich mittlerweile sehr viel dazugelernt und auch chirurgisch konnte ich mich gut weiter entwickeln und bin in der Lage leichte Operationen selbstständig durchzuführen. Die Krankenhausbelegschaft hat mittlerweile auch Vertrauen zu mir gefasst und zieht mich bei medizinischen Problemen immer mehr zu Rate.

Trotz geringerer Patientenzahlen in den Monaten Juli und August hat sich die Arbeit für mich deutlich erhöht und ist vor allem verantwortungsvoller und belastender geworden. Da ich hier sechs Tage in der Woche arbeiten muss, habe ich kaum Zeit zur Erholung, da man am Sonntag die organisatorischen Tätigkeiten erledigen muss. Auch diverse Notfälle und die Nähe zum Spital machen es schwierig vom Spital abzuschalten.

Obwohl ich im Spital medizinisch viel bewirken kann, ist es mir bis jetzt nicht gelungen strukturelle Veränderungen durchzusetzen.

Beispielsweise herrscht durch den Mangel an Reinigungspersonal ein katastrophaler hygienischer Zustand und durch die fehlende Sensibilität des gesamten Krankenhauspersonals wird sich dieser Zustand bis auf Weiteres wohl auch kaum ändern. Als freiwilliger Helfer wird meine Kritik zwar respektiert, doch es war mir noch nicht möglich mich in diesem Punkt nachhaltig durchzusetzen.

Man kann nur durch stetiges Zureden hoffen, dass der eine oder andere auf einen hört und somit langsam ein Umdenken stattfindet.

Dr. Georg Anderle, Kamerun

Eine höchst kostbare Lebenserfahrung

Schier unfassbar steht mir die Zeit, meine Situation gegenüber. Vierzehn Monate sind vorbei. Ich kann es kaum glauben! Viel ist geschehen; viel wurde gemacht, geschafft, kurz: gegeben; noch weit mehr wurde gelernt, also empfangen!

Bereits das zweite Mal darf ich die ecuadorianische Trockenzeit wahrnehmen; die üblich heißen Temperaturen tagsüber, welche nachts jedoch trügerisch abkühlen und mir auf schleichende Weise parallel zum Traum so manche Erkältung verursachen. "Wenn ich gewusst hätte, dass es hier 'so' kalt sein kann, dann wäre ich in Österreich geblieben" - mit diesem Ausspruch wage ich des Öfteren zu scherzen. Doch spreche ich von minimal 20 Grad plus; im Vergleich zu Österreich noch regelrecht heiß! Eine interessante Erfahrung: Kälte trotz relativer Hitze.

Das mit Sicherheit „Größte“ in meinem Leben, was ich bis jetzt in Angriff genommen habe! So würde ich meine Zeit, meinen Auslandsdienst hier in Ecuador bezeichnen. Eine zu höchst kostbare Lebenserfahrung! Mit Geld oder sonstigen Mitteln unmöglich aufzuwiegen.

Ich darf mich stolz fühlen, diese Möglichkeiten einerseits überhaupt zu haben sowie andererseits auch wahrnehmen zu können! Österreich; wo das „Raunzen“ nie endet. Nein; Österreich, das Schlaraffenland, müsste es eigentlich heißen!

Zwei teilweise extreme Realitäten treffen tagtäglich aufeinander. Ich fühle mich persönlich oft sogar schlecht, wenn ich meine vielen Möglichkeiten mit den wenigen von vielen Anderen vergleiche.

Weswegen ich allem Voran, an absolut erster Stelle, meinen allerherzlichsten und zutiefsten Dank ausstellen möchte - nicht an eine einzelne Person gerichtet; sondern an alle, die auch nur in irgend einer Weise dazu beigetragen haben, mir diese wunderschöne Zeit zu ermöglichen!

Robert Rainer, Ecuador

Training für Mitarbeiter der Regierung

Vom 8. bis zum 14. Monat meiner Dienstzeit lagen die Schwerpunkte bei der Erstellung von Solar-Photovoltaik-Skripten und dem dazugehörigen praxisbezogenen Unterricht mit dem UNICEF Training Kenema.

Die Verhandlungen mit UNICEF Sierra Leone verliefen positiv, somit hatte das "Safer Future Youth Development Project" grünes Licht für den Projektstart. Hauptsächlich werden bei diesem Projekt Regierungsmitarbeiter des Gesundheitsministeriums ausgebildet, um professionell und kompetent Solar-Photovoltaik-Kühlschränke installieren, warten und reparieren zu können.

Der erste Schritt war die Entwicklung und Zusammenstellung eines Lehrbehelfes für die Trainingsteilnehmer. Dabei war entscheidend, dass der Inhalt in möglichst einfacher Form und Darstellung zusammengestellt war. Das Training startete mit zehn Teilnehmern aus den östlichen und südlichen Provinzen des Landes. Die erste Phase war die vierwöchige Theorieeinheit. Grundzüge der Elektrotechnik sowie angepasste Solar- und Photovoltaikthemen wurden dabei behandelt.

In den darauf folgenden Praxiseinheiten in ländlichen Gegenden wurde neben der praktischen Arbeit verstärkt wieder die Theorie wiederholt und vertieft. Die Reparatur von Solar-Photovoltaik-Kühlschrankanlagen stand dabei immer im Vordergrund. Eine Firma aus Liberia hatte vor ein bis zwei Jahren die Installation vorgenommen und nun musste unser Team die Schlampereien der Firma ausmerzen. Dies war natürlich eine gute Gelegenheit den Teilnehmern zu zeigen, wie man es nicht machen soll.

Ing. Walther Pohl, Sierra Leone

Arbeiten im Österreichischen Hospiz

Meine Arbeit im Büro besteht hauptsächlich aus Mailkorrespondenz, Begrüßen und Einführen bzw. Verabschieden der neuen Volontäre. Das Einführen dauert pro Volontär meistens zwei bis drei Stunden, ein Dienst, den ich oft nach anderen Diensten oder auch an freien Tagen erledige. Auch eine Stadtführung zum ersten kennen Lernen Jerusalems steht auf dem Programm.

Am 12. Juli brach im Norden des Landes ein Krieg aus, welcher zur Folge hatte, dass die Pilger ausblieben. Arbeit war plötzlich ganz wenig vorhanden. Erst im Oktober wurden die Gäste wieder mehr. Meine Bürostunden und auch etliche Tage an der Rezeption füllte ich in dieser Zeit dadurch aus, dass ich begann, die alten Volontärsakten, die sich im Hause an verschiedenen Stellen in verschiedenen Ordnern befunden haben, in den Computer einzugeben und zu ordnen.

Lobenswert zu erwähnen ist auch noch, dass die Dienste immer sehr abwechslungsreich gestaltet werden; es ist selten, dass ich in einer Woche drei Mal den selben Dienst verrichte.

Dr. Karl Datterl, Israel

Wie es weiter ging

Zwei ehemalige Auslandsdiener berichten

Nach meinem Zivildienst in Nicaragua war der Kulturschock für mich deutlich spürbar: Wir haben in Österreich z.B. tatsächlich 24 Stunden am Tag fließendes Wasser, und das noch dazu heiß und kalt. Unglaublich. Viel Zeit für die Umstellung hatte ich jedoch nicht, da das Uni-Semester schon begonnen und meine Mutter alle Formalitäten für mich erledigt hat, während ich noch in Nicaragua war. Also begann ich praktisch mit einem Jet-Leg zu studieren.

Ich blieb während des gesamten Studiums meinem Hobby "Rotes Kreuz" treu und mache nach wie vor Nachtdienste als Rettungssanitäter. Auch habe ich nebenbei als Tutor gearbeitet (aber keine Studiengebühr zurück bekommen), Telefon-Verträge verkauft und andere kleine Studententjobs erledigt. Seit Juni 2003 lebe ich gemeinsam mit meiner Freundin in Urfahr. Von September 2004 bis April 2007 war ich geringfügig als Assistent des Geschäftsführers einer kleinen Personal- und Unternehmensberatung tätig.

Im Oktober 2006 konnte ich mein Studium der Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Produktions- und Logistikmanagement und Personalwirtschaft beenden. Nach fast einem halben Jahr Jobsuche fand ich eine spannende logistische Position in der Voest-Alpine. Die Zeit in Nicaragua wird mir für immer in guter Erinnerung bleiben!

Lukas Oertl

Es ist jetzt über ein Jahr her, dass ich wieder in Österreich lebe. Trotzdem lässt mich Nicaragua nicht los. Zuallererst lebe ich mit meiner nicaraguanischen Freundin zusammen, die vor zwei Monaten zu mir gezogen ist. Nach einem Jahr Fernbeziehung (in dem sie ihr Studium abgeschlossen hat) haben wir uns unser Glück durchaus "verdient". Grundlegender ist aber die durch meinen Auslandsdienst veränderte Betrachtungsweise des österreichischen Lebens.

Wenn ich meine Kollegen in der Uni oder Arbeit betrachte, sehe ich viele mit Nicaragua im Kontrast stehende Verhaltensweisen wie Stress, Prüfungsangst oder Erfolgsdruck. Sie sind sicher Gründe dafür, dass Österreich ein reiches Land ist und Nicaragua nicht. Für mich ist das jedoch kein gutes Leben und ich richte meines so aus, dass ich nicht in diesen Rhythmus hinein falle.

Unter einfachen Umständen zu leben war für mich nie ein Grund zur Ärgernis, vielmehr habe ich es aus einer Unzahl von Gründen genossen. Deshalb wünsche ich mir auch in meiner Zukunft Zeit, um in ärmeren Ländern zu leben und zu arbeiten. Weil ich beruflich einmal Prothesen entwickeln möchte, studiere ich jetzt Mechatronik mit einer später möglichen Spezialisierung auf Biomechatronik. Trotz des hohen Lernvolumens hoffe ich möglichst viele Auslandsaufenthalte und -praktika in meinen Studienplan integrieren zu können.

Andreas Oertl

Blitzlichter 2006

Persönliches

Herzliche Glückwünsche unserem Ausbildungsleiter *DI Martin Strele* (Bregenz) zur Geburt von Maira Katharina am 2. April!

Der Obmann des Vereines Tirol - Brasil (unser österreichischer Kooperationspartner für das Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol), *Hofrat Mag. Friedl Ludescher*, konnte seinen wohlverdienten Ruhestand als Leiter des Sportreferates der Tiroler Landesregierung antreten. Seinen Einsatz in der Entwicklungszusammenarbeit betreibt er mit großem Schwung und unermüdlich weiter. Ad multos annos!

Abschied und Neubeginn

Der Tod der Projektleiterin von FUNSCRI in Cartagena, *Sr. Herlinde Moises*, hat uns persönlich getroffen und stellte die für 2006 geplante erste Entsendung von Auslandsdienern nach Kolumbien in Frage. Dankenswerter Weise konnte mit *Reinhold Oster* ein Nachfolger für die Leitung der Projekte und die Einsatzleitung gefunden werden: Wir hoffen auf eine fruchtbare Zusammenarbeit!

Projektgründer *Dr. Sigmund Kripp* in Nicaragua zieht sich mit knapp 80 Jahren wohlverdient in den Ruhestand zurück: Herzlichen Dank für die fast zehnjährige gute Zusammenarbeit! Seine Projekte an der Playa El Coco kombinieren Ausbildung und die Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze im Tourismus in einer Region, in der beides noch vor 20 Jahren undenkbar schien. Auch sein Ziel, Entwicklungszusammenarbeit finanziell größtmöglich selbsttragend auf die Beine zu stellen, haben wir stets mit Interesse verfolgt und gerne unterstützt. Ad multos annos!

Sehr plötzlich verstarb die Mutter unseres Einsatzleiters bei der Fundación Pueblo in La Paz, *Martin Thomas*. Überrascht von ihrer schweren Erkrankung musste er nach Deutschland heimkehren und übergab die Einsatzleitung an *Annette Locher*, die sich anlässlich eines Vorfalles mit unangenehmen Begleiterscheinungen bereits sehr engagiert hat. Herzlichen Dank beiden!

Den Sachbearbeiter im Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz, *Jürgen Amann*, hat selbst das Fernweh gepackt und er hat einen längeren Südamerika-Aufenthalt angetreten. Wir danken ihm herzlich für die verlässliche Zusammenarbeit! Seine Aufgaben werden von *Johannes Kopf* weiter geführt.

Master Thesis

Unter dem Titel "Von Apfel-, Mango- und Verzeichnisbäumen" hat unser ehemaliger Auslandsdiener *DI Gerald Henzinger* seine Master-These am Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien eingereicht. In der Arbeit vergleicht er den Informatikunterricht in Bolivien und Österreich.

**Auslandsdienst -
Eine Chance für alle Beteiligten**

- _ für junge Österreicher, die 12 Monate lang eine andere Kultur und Sprache kennenlernen,
- _ für unser Land, das sozial engagierte und weltoffene Bürger braucht,
- _ für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, die auf Mitarbeiter und Kontakte angewiesen sind,
- _ für die Pfarre Frastanz, die sich damit gezielt für Benachteiligte einsetzen kann.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- _ junge Männer auf die Möglichkeit eines Auslandsdienstes aufmerksam machen,
- _ eine Patenschaft für einen Auslandsdiener übernehmen (Tel. +43 - (0)5552 - 517 69 -16),
- _ eine Spende auf das Konto 12.401 der Pfarre Frastanz bei der Raiffeisenbank Frastanz (BLZ 37424) überweisen.